Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Ratsbetreuender Fachbereich Allgemeine Verwaltung Verwaltungssteuerung	Datum 06.04.2005
	Schriftführer Telefon-Nr. Herr Kredelbach 02202/142237
Niederschrift	
Rat	Sitzung am 17.03.2005
Sitzungsort Rathaus Bensberg, Ratssaal, Wilhelm-Wagener-Platz, 51429 Bergisch Gladbach	Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis) 17:05 Uhr - 20:50 Uhr
	Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis) 18:15 Uhr – 18:30 Uhr und 19:10 Uhr – 19:20 Uhr
Sitzungsteilnehmer Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis	
Tagesordnung	

A Öffentlicher Teil

- 1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ratsmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit**
- 2. Genehmigung der Niederschrift aus der vergangenen Sitzung - öffentlicher Teil -**
- 3. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Rates vom 01.03.2005 - öffentlicher Teil -
90/2005**
- 4. Mitteilungen des Bürgermeisters**
- 5. Umsetzung Sozialgesetzbuch II - Grundsicherung für Arbeitssuchende - hier: Bildung einer Kooperationsgemeinschaft "Kooperation Arbeit und Soziales Rhein-Berg" zum 01.07.2005
70/2005**

6. **Jahresrechnung 2003**
586/2004
7. **Beteiligungsbericht 2002**
86/2005
8. **Jahresabschluss 2002 der Stadtverkehrsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH**
120/2005
9. **Feststellung des Jahresabschlusses 2003 für den Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach**
100/2005
10. **Feststellung des Jahresabschlusses 2003 für das Abwasserwerk der Stadt Bergisch Gladbach**
104/2005
11. **Feststellung des Jahresabschlusses 2003 für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung "Stadtgrün Bergisch Gladbach"**
95/2005
12. **Feststellung des Jahresabschlusses 2003 für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung "Verkehrsflächen der Stadt Bergisch Gladbach"**
103/2005
13. **Haushaltsreste-Liste 2004**
93/2005
14. **Wirtschaftsplanreste-Liste 2004 der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung "Fachbereich Grundstückswirtschaft und Wirtschaftsförderung"**
125/2005
15. **Kassenkreditsatzung der Stadt Bergisch Gladbach für das Haushaltsjahr 2005**
92/2005
16. **HSK-Maßnahme "Streichung Zuschuss Eissporthalle"**
83/2005
17. **Einwohnerfragestunde**
36/2005
18. **Ermächtigung, bereits vor der Verabschiedung der Haushaltssatzung 2005 für städtepartnerschaftliche Aktivitäten Verpflichtungen zu Lasten des Haushaltsplanes 2005 einzugehen**
129/2005
19. **Neufassung der Richtlinien für Altenehrungen und Ehejubiläen**
135/2005
20. **Verordnung über das Offenhalten von Verkaufsstellen aus besonderem Anlass**

- 110/2005*
- 21. Neue Richtlinien zur Förderung von Freizeitmaßnahmen**
585/2004
- 22. Änderung der Satzung für den Seniorenbeirat der Stadt Bergisch Gladbach**
546/2004
- 23.1 Aufhebung einer Satzung nach § 25 Baugesetzbuch über ein besonderes Vorkaufsrecht**
33/2005
- 23.2 Erlass einer Satzung nach § 25 Baugesetzbuch über ein besonderes Vorkaufsrecht**
32/2005
- 24. Baulandmanagement**
102/2005
- 25. Änderung Nr. 150/2110 - Bahnhof Bergisch Gladbach - des Flächennutzungsplanes**
- **Beschluss der Anregungen**
- **Beschluss der Änderung**
18/2005
- 26. Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 2194 - Gladium -**
- **Aufhebung des Ratsbeschlusses vom 25.03.2004**
- **Erneuter Satzungsbeschluss**
19/2005
- 27. Bebauungsplan Nr. 2391 - An der Zinkhütte -**
- **Beschluss zu Anregungen**
- **Beschluss als Satzung**
7/2005
- 28. Bebauungsplan Nr. 33/1 und 33/2 - Grube Weiss - Aufhebung**
- **Beschluss als Satzung**
13/2005
- 29. Klarstellungs- und Ergänzungssatzung Nr. 1312 - Am Grünen Weiher -**
- **Beschluss zu Anregungen**
- **Beschluss als Satzung**
14/2005
- 30. Änderung Nr. 149/1243 -. Eichen - des Flächennutzungsplanes**
- **Beschluss zu Anregungen**
- **Beschluss der Änderung**
15/2005
- 31. Bebauungsplan Nr. 1243 - Eichen -**
- **Beschluss der Anregungen**

- Beschluss als Satzung**
16/2005
- 32. Ergänzungswahlen für beratende Mitglieder des Jugendhilfeausschusses**
87/2005
- 33. Berufung eines Mitgliedes gem. § 12 Abs.2, 4 Schulverwaltungsgesetz**
152/2005
- 34. Entsendung von Mitgliedern des Beirates von Menschen mit Behinderungen als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner in Ratsausschüsse**
109/2005
- 35. Vorschlag zur Bestellung von sachkundigen Einwohnerinnen und Einwohnern in Ausschüsse und Beiräte**
567/2004
- 36. Besetzung eines Sitzes im Regionalbeirat der Kreissparkasse Köln**
154/2005
- 37.1 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 16.12.2004 zur Umbesetzung im Rechnungsprüfungsausschuss und im Sozialausschuss**
27/2005
- 37.2 Antrag der SPD-Fraktion vom 05.01.2005 auf Umbesetzung im Sozialausschuss**
34/2005
- 37.3 Antrag der FDP-Fraktion vom 28.02.2005 zur Umbesetzung in den Ausschüssen**
144/2005
- 37.4 Antrag der Fraktion Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg vom 14.03.2005 zu Umbesetzung im Ausschuss für die Gleichstellung von Mann und Frau**
166/2005
- 38.1 Anträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 13.01.2005 und 17.02.2005 zum Thema "EU-Richtlinien zur Luftreinhaltung in allen Stadtgebieten"**
35/2005
- 38.2 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 17.02.2005 zur Verkehrszählung über Ampeln**
151/2005
- 38.3 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 17.02.2005 zur Reduzierung der Energiemenge in städtischen Schulen inklusive Schulen**
150/2005
- 38.4 Antrag der FDP-Fraktion vom 02.03.2005 zu Änderung der Aufwendungen für die Geschäftsführung der Ratsfraktionen**

148/2005

- 38.5 Interfraktioneller Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, KIDitiative und SPD zur Erinnerung an die letzten Kämpfe des 2. Weltkrieges in Bergisch Gladbach am 14.04.1945 in Schildgen und den sinnlosen Tod von 26 Jugendlichen und etlichen Bürgern**

149/2005

- 39. Anfragen der Ratsmitglieder**

1. **Genehmigung der Niederschrift aus der vergangenen Sitzung
- nichtöffentlicher Teil -**
2. **Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Rates vom
01.03.2005 - nichtöffentlicher Teil -
*138/2005***
3. **Mitteilungen des Bürgermeisters**
4. **Anfragen der Ratsmitglieder**

Protokollierung

A Öffentlicher Teil

1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ratsmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit

@-> Bürgermeister Orth eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass der Rat rechtzeitig und ordnungsgemäß eingeladen wurde sowie beschlussfähig ist.

Er weist zunächst darauf hin, dass es zu Punkt 37 des öffentlichen Teils einen Antrag der Fraktion Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg vom 14.03.2005 zur Umensetzung im Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann gebe. Er schlägt vor, diesen Antrag als A 37. 4 im öffentlichen Teil mit zu behandeln.

Hierüber besteht Einvernehmen.

Sodann benennt Bürgermeister Orth die für die heutige Sitzung relevanten Unterlagen:

1. Die Einladung vom 04.03.2005 mit den dazugehörenden Vorlagen,
2. den Beteiligungsbericht 2002,
3. das Schreiben vom 11.03.2005 mit der Aktualisierung der Tagesordnung sowie einer ergänzenden Vorlage zu Pkt. 16 des öffentlichen Teils,
4. der soeben benannte Antrag der Fraktion Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg vom 14.03.2005, der als Pkt. A 37.4 zu behandeln ist.

2. <-@ Genehmigung der Niederschrift aus der vergangenen Sitzung - öffentlicher Teil -

@-> Bürgermeister Orth weist darauf hin, dass auf Seite 1 der Niederschrift im Kopf das Sitzungsdatum in den gedruckten Exemplaren fehle. Es sei jedoch im Original der Niederschrift vorhanden.

Im Übrigen wird die Niederschrift genehmigt.

3. <-@ Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Rates vom 01.03.2005 - öffentlicher Teil -

@-> Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

4. <-@ Mitteilungen des Bürgermeisters

@-> 1. Brandschutz- Bedarfsplan

Bürgermeister Orth weist darauf hin, dass für die heutige Sitzung eigentlich ein Bericht über die Zielerreichung im Brandschutz vorzulegen wäre. Mit Rücksicht auf die vorgenommene Prüfung durch die Gemeindeprüfungsanstalt, die sich auch mit der Feuerwehr befasse, werde der Bericht mit den von der Anstalt festgestellten Ergebnissen dem Hauptausschuss und dem Rat in deren kommenden Sitzungen vorgelegt.

2. Beteiligung an Hilfsmaßnahmen für die Stadt Galle auf Sri Lanka

Frau Ryborsch weist auf die Möglichkeit aller Mitglieder des Rates hin, zugunsten der Hilfsmaßnahmen für die Stadt Galle auf Sri Lanka auf die ihnen für die heutige Sitzung zustehenden Gelder zu verzichten. Sie bittet alle Ratsmitglieder, sich an dieser Aktion zu beteiligen, zumal ihrer Kenntnis nach die bisherige Resonanz auf die Spendenaktion für Galle nicht sehr hoch gewesen sei.

Bürgermeister Orth bekräftigt dieses Anliegen und informiert darüber, dass inzwischen doch einige Tausend Euro zusammengekommen seien. Bei der Spendenaktion für Galle handele es sich um eine ganzjährige Möglichkeit, die noch bis Dezember fortauern werde. Er appelliert an Rat, Verwaltung und Bürgerschaft, sich lebhaft zu beteiligen und bereits zustande gekommene Maßnahmen zu unterstützen.

<-@
16. **HSK- Maßnahme "Streichung Zuschuss Eissporthalle"**

@-> Bürgermeister Orth erläutert, dass es sich bei der Streichung des Zuschusses für die Eissporthalle um eine Maßnahme handele, die im 2003 beschlossenen Haushaltssicherungskonzept enthalten sei. Diese Maßnahme bedürfe nach wie vor der Umsetzung.

Herr Dr. Fischer weist auf den Antrag seiner Fraktion zu diesem Tagesordnungspunkt hin, der allen Ratsmitgliedern und der Verwaltung als Tischvorlage vorliege. Dessen Wortlaut zufolge beantrage die FDP-Fraktion, den städtischen Zuschuss für den Vereinssport der Eissporthalle 2005 auf 25.000 € festzulegen. Eine endgültige Entscheidung über die Zuschusshöhe in den Folgejahren habe im Rahmen der Haushaltsberatungen 2005/2006 zu erfolgen. Anschließend begründet er diesen Antrag. Dieser ist der Niederschrift als Anlage beigefügt. Er ergänzt, dass auch eine Verschiebung der Entscheidung für den Bestand der Eissporthalle gefährdend sei. Die im April vom Eissportverein einzugehenden vertraglichen Verpflichtungen seien dann nicht möglich. Dadurch gerate der Vereinssport insgesamt in Gefahr.

Herr Albrecht lehnt die Beschlussvorlage ab. Eine gravierende Streichung von finanziellen Zuwendungen wie hier vorgesehen könne nur im Rahmen eines haushaltswirtschaftlichen Gesamtkonzeptes vorgenommen werden. Da es noch keinen Haushaltsplanentwurf für 2005/2006 gebe, könne die Entscheidung heute nicht getroffen werden. Von seiner Fraktion sei zudem die Aufstellung eines Bürgerhaushaltes beantragt worden. Mit ihm wolle man die Bürgerschaft möglichst frühzeitig an den anstehenden

Entscheidungen beteiligen. Im Übrigen betrage der Zuschuss pro Geförderten und pro Jahr 300,00 €. Er bittet um Ermittlung des entsprechenden Wertes für Schwimmer, Handballer, Turner und Hockeyspieler. Zudem seien die entsprechenden Werte für Besuche im Theater, der Villa Zanders, der Bücherei und der Musikschule zu erarbeiten. Erst wenn diese Kenndaten vorlägen, wolle die CDU-Fraktion entscheiden. Er beantragt, den Beschluss soweit hinaus zu schieben, bis die Haushaltsberatungen anstünden. Der in Rede stehende Zuschuss in Höhe von 53.000 € pro Jahr sei mit einem Sperrvermerk zu versehen, den nur der Finanz- und Liegenschaftsausschuss aufheben könne.

Herr Dr. Baeumle-Courth ist der Auffassung, dass der Bereich des Sports ganzheitlich zu betrachten sei. Er regt eine volkswirtschaftliche Sichtweise an, bei der die geplanten Änderungen mit Blick auf ihre erzielte Wirkung vorab überprüft werden. Zu berücksichtigen sei im vorliegenden Fall die Funktion des Eishockeysports und die an der Eissporthalle hängenden Arbeitsplätze. Werde das Angebot für Jugendliche in Bergisch Gladbach weiter heruntergefahren, wanderten diese verstärkt zur Gestaltung ihrer Freizeit nach Köln ab. Unter dem Eindruck des derzeitigen Erfolgs der Eissportmannschaft sei es ein schlechtes Signal, deren Halle zu schließen. Gegebenenfalls müsse die Förderung im Gesamtkontext des Haushaltes 2005/2006 durchdacht werden. Je nach Formulierung könne man ggf. auch einem Antrag auf Vertagung zustimmen.

Herr Schneeloch merkt an, dass die diskutierte Maßnahme im Jahre 2003 mit absoluter CDU-Mehrheit beschlossen wurde. Es handele sich um einen im Haushaltssicherungskonzept verankerten Betrag, der ohne einen anderweitigen Deckungsvorschlag nicht zur Disposition gestellt werden könne. Mit Sparmaßnahmen müsse ernst gemacht werden. Es könnten keine neuen Einschnitte beschlossen werden, wenn nicht zuerst die bereits beschlossenen Maßnahmen abgearbeitet werden. Die Argumentation in den Leserbriefen zugunsten des Erhalts der Eissporthalle betrachte er teilweise als übertrieben. Auf der anderen Seite lege der Betreiber der Eissporthalle bislang auch keine herausragende Aktivität zum Erhalt des Objektes an den Tag. Die Halle werde in den Sommermonaten nicht genutzt. Hier könne ggf. mehr erwirtschaftet und in der Folge auf einen öffentlichen Zuschuss verzichtet werden. Die SPD-Fraktion habe keine Bedenken, den Eissport im Rahmen einer ganzheitlichen Beurteilung aller sportlichen Aktivitäten in der Stadt zu bewerten. Er beantragt, den Förderungsbetrag solange zu sperren, bis im Rahmen der Haushaltsplanberatungen eine Entscheidung darüber getroffen wurde, ob er ausbezahlt wird.

Herr Lang begrüßt, dass die beiden großen Fraktionen eine Würdigung des Eissports im Kontext aller sportlichen Aktivitäten der Stadt wünschten. Dies komme einer Empfehlung aus dem Kreis der Fraktionsvorsitzenden nahe, die generell eine ganzheitliche Betrachtung der Bereiche empfehle, innerhalb deren mit Einzelmaßnahmen gespart werden solle. Seiner Meinung nach könne man nicht in den Bereichen mit dem Kürzen anfangen, in denen vor allem Jugendliche betroffen seien. Er unterstütze den Antrag der FDP-Fraktion, weil mit einer Vertagung nicht geholfen werde. Der Betreiber der Eissporthalle benötige eine Entscheidung schon heute, um kalkulieren zu können. Er schlägt vor, dass die Stadt alle ihre Eigenbetriebe abschafft, um über die hierbei eingesparten Prüfungsgebühren die gewünschte Finanzierung vorzunehmen.

Nach Auffassung von Frau Koshofer müssen Sparmaßnahmen den Grundsatz der

Verhältnismäßigkeit einhalten. Es könne nicht angehen, dass einer Sparmaßnahme eine gesamte Sportart zum Opfer falle. Der betroffene Verein benötige Planungssicherheit, weil im April die notwendigen Verträge abzuschließen seien. In Bergisch Gladbach sei Eissport keine Betätigung von Eliten. Die Beiträge für die einzelnen Spieler seien deshalb so hoch, weil über eine Mischkalkulation auch finanzschwächere Interessenten eine Möglichkeit zur sportlichen Betätigung erhalten sollten. Inzwischen sei die Juniorenmannschaft in die Bundesliga aufgerückt, weshalb sie bei einer kommenden Sportlerehrung berücksichtigt werden müssten. Die hohen Besucherzahlen der Spiele bevorteilten auch die Stadt, z. B. in Form der vom Betreiber gezahlten Grundsteuer in Höhe von 15.000 €.

Herr Albrecht wirft der SPD-Fraktion vor, ihre Mitarbeit bei der Aufstellung des letztjährigen Haushalts und des Haushaltssicherungskonzeptes verweigert zu haben. Er betont die Absicht seiner Fraktion, den Erhalt des Eissports im Kontext der anderen Sportarten sowie der kulturellen Förderungen zu betrachten. Er appelliert an Bürgermeister Orth, den Haushalt für 2005/2006 sobald wie möglich einzubringen.

Frau Ryborsch hat keine Bedenken gegen eine Vertagung, möchte den Bürgermeister jedoch mit direkten Verhandlungen beauftragen. Sie bittet die Verwaltung um Auskunft über die zuletzt erzielten Verhandlungsergebnisse. Es gehe zunächst um die Frage, ob der Betreiber der Eissporthalle in Schwierigkeiten gerate, wenn heute nicht entschieden werde.

Bürgermeister Orth betont, dass sowohl der Betreiber der Eissporthalle als auch der Verein zur Kenntnis gegeben hätten, was für sie jeweils tragbar sei. Insoweit habe er der Ergänzungsvorlage der Verwaltung nichts hinzuzufügen.

Herr Hoffstadt erklärt, dass die städtische Galerie Villa Zanders mit 100,00 € pro Besucher und Jahr gefördert werde. Bei etwa 10.000 Besuchern pro Jahr ergebe dies einen Förderungsbetrag von etwa 1 Million Euro. Im Bereich der Schwimmbäder betrage der kostendeckende Förderungsbetrag pro Besucher und Jahr 18,00 €.

Herr Neuheuser kritisiert, dass Einsparmaßnahmen vollzogen werden bzw. bereits vollzogen wurden, ohne dass diese auf einem rechtsgültig verabschiedeten Haushalt basierten. Neben dem in Rede stehenden Eissport betreffe dies vor allem auch die offene mobile Jugendarbeit.

Herr Ziffus merkt an, dass durch Presseberichterstattung ein falsches Bild von der Gesamtförderung des Sports in Bergisch Gladbach entstanden sei. Bei der Eissporthalle handele es sich keineswegs um ein im Vergleich zu anderen Sportanlagen teures Objekt. Im Beteiligungsbericht würden zu den dort aufgeführten Nutzungen Kenndaten vorgelegt. Im Vergleich zu diesen sei die Nutzung der Eissporthalle die preiswerteste.

Herr Schütz spricht sich für eine schrittweise Kürzung des Zuschusses um 5.000 € aus. Hierbei handele es sich um einen Betrag, den der Verein und der Betreiber der Eissporthalle durch geeignete Maßnahmen ggf. auffangen könnten. Er stellt folgenden Antrag:

1. Die Stadt kürzt den Zuschuss an die Eissporthalle um jährlich 5.000 €.
2. Die Stadt verhandelt mit dem Betreiber über eine Rückpachtung der Halle mit

dem Ziel, diese anschließend entweder selbst zu betreiben oder dem Eissportverein zu übergeben oder einen Dritten, der den Betrieb ggf. kostengünstiger gewährleiste.

Bürgermeister Orth gibt einen kurzen Überblick über die bislang gestellten Anträge.

Herr Dr. Fischer geht davon aus, dass die Verwaltung nunmehr die von seiner Fraktion hinsichtlich der Nutzung der Eissporthalle geforderten Kennzahlen vorlegt. Er bittet um Beantwortung der Frage, inwieweit eine positive Bescheidung des von CDU und SPD gemeinschaftlich getragenen Antrages auf Verschiebung der Entscheidung in die Haushaltsplanberatungen u. U. das Ende des Eissportvereines bedeuten könnte. Als Deckungsvorschlag für den von seiner Fraktion unterbreiteten Antrag verweist er auf die Vorlage 38.4 des öffentlichen Teils, der sich mit einem Vorschlag zur Reduzierung der Aufwendungen für die Geschäftsführung der Ratsfraktionen befasse. Werde dieser Antrag positiv beschieden, sei die Deckung weitgehend gewährleistet.

Bürgermeister Orth betont, dass der Verwaltung keine Erkenntnisse darüber vorlägen, wie sich eine positive Bescheidung des Antrages von CDU und SPD auf den Eissportverein auswirke.

Herr Dr. Kassner verweist auf die bestehende Haushaltssperre und betont, dass schon allein aufgrund dieser der Zuschuss nicht zu zahlen sei. Er spricht sich für den von seiner Fraktion gestellten Antrag aus und hält es für sinnvoll, über die Weitergewährung des Zuschusses im Rahmen der Haushaltsplanberatungen 2005/2006 zu befinden.

Herr Galley geht davon aus, dass niemand im Rat die Eissporthalle tatsächlich schließen wolle. Sofern solches geschehe, resultiere dies allein aus der Haushaltslage. Die späte Einbringung des Haushaltes erkläre sich aus dem Bemühen der Verwaltung, eine saubere Bestandsaufnahme zu erarbeiten und den Entwurf so zu verfassen, dass dem Rat künftig wenigstens noch einige Gestaltungsmöglichkeiten verbleiben.

Herr Gerhards verweist auf ein Gespräch, das er mit dem Vorstand des Vereins geführt habe. Dieser habe ihm gegenüber erklärt, dass ohne eine Auszahlung des Zuschusses eine Durchführung der kommenden Saison nicht möglich sei. Hieraus resultiere, dass dem Betreiber der Eissporthalle nicht nur der städtische Zuschuss fehle, sondern letztendlich auch die 70.000 €, die die Vereinsmitglieder selber erwirtschafteten. Der Antrag seiner Fraktion sei ein gangbarer Weg, da von ihr gleichzeitig ein Deckungsvorschlag unterbreitet werde. Der Betreiber der Eissporthalle könne ggf. mit einem Betrag von etwa 15.000 € entgegenkommen. Weitere 10.000 € könnten ggf. in Kooperation mit dem Verein über Sponsoren und andere Maßnahmen erwirtschaftet werden.

Herr Neuheuser begründet Punkt 2 des Antrages seiner Fraktion damit, dass für die Sommermonate geeignete Hallennutzungen zu erdenken seien. Die aus solchen resultierenden Einnahmen könnten zur Reduzierung des Zuschusses eingesetzt werden.

Bürgermeister Orth erläutert, dass der Pachtvertrag mit dem Betreiber noch 25 Jahre laufe. Ein Zurückmieten oder -pachten sei eine freiwillige Ausgabe, die unter den Kriterien des Haushaltssicherungskonzeptes nicht in Betracht komme.

Herr Dr. Baeumle-Courth geht davon aus, dass der Rat in seiner Entscheidung frei sei, ob er heute den Zuschuss gewähre oder nicht. Dem Vorschlag der Verwaltung könne seine Fraktion nicht näher treten. Er spricht sich dafür aus, den Zuschuss dieses Jahr noch einmal auszus zahlen, damit der Verein seine Maßnahmen durchführen könne.

Frau Beisenherz-Galas verweist auf die Möglichkeit, Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung zur Deckung des Zuschusses zu verwenden.

Sodann fasst der Rat zunächst einstimmig folgenden **Beschluss:**

Der Rat zieht die Entscheidung an sich.

Sodann lehnt der Rat den Antrag der FDP mehrheitlich gegen die Stimmen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg, gegen die FDP und gegen eine Stimme aus den Reihen der KIDitiative bei Stimmenthaltung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bei zwei Stimmenthaltungen aus den Reihen der KIDitiative ab.

Im Anschluss daran lehnt der Rat den Antrag der KIDitiative mehrheitlich gegen die Stimmen der KIDitiative, gegen die Stimmen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und gegen eine Stimme aus den Reihen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg bei Stimmenthaltung der FDP und bei zwei Stimmenthaltungen aus den Reihen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg ab.

Zuletzt fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen der KIDitiative, gegen eine Stimme aus den Reihen der FDP, bei Stimmenthaltung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg und der übrigen Mitglieder der FDP folgenden

Beschluss:

- 1. Die Entscheidung über die Streichung des Zuschusses an die Eissporthalle in Höhe von 53.000 € wird in die Beratungen zum Haushaltsplanentwurf für 2005/2006 verschoben.**
- 2. Bis dahin wird der Betrag in Höhe von 53.000 € mit einem Sperrvermerk versehen.**

Bürgermeister Orth merkt abschließend an, dass er hinsichtlich der Zusammenarbeit von CDU und SPD im Rahmen der Haushaltssicherung in der vergangenen Ratsperiode andere Erinnerungen habe, als dies eben angeklungen sei. Des Weiteren sei er nach knapp sechs Monaten Amtszeit nicht in der Lage, durch einen entsprechenden Haushaltsplanentwurf ein 20 Millionen Euro-Loch im Haushalt zu schließen.

Danach unterbricht er die Sitzung für 15 Minuten.

- <-@**
- 5. Umsetzung Sozialgesetzbuch II - Grundsicherung für Arbeitssuchende - hier: Bildung einer Kooperationsgemeinschaft "Kooperation Arbeit und Soziales Rhein-Berg" zum 01.07.2005**

@-> Herr Dr. Kassner erklärt, die CDU-Fraktion sei in der Sitzung des Hauptausschusses

am 08.03.2005 von der irrigen Auffassung ausgegangen, dass der Kreis und die übrigen kreisangehörigen Kommunen dem Vertragswerk bereits zugestimmt hätten. In Wahrheit hatte zu diesem Zeitpunkt jedoch lediglich die Stadt Wermelskirchen zugestimmt und wie die CDU-Fraktion in diesem Rat die Streichung des Wortes „möglich“ in § 6 Abs. 2 Nr. 5 des Vertragsentwurfes gewünscht. Dies habe seine Fraktion in der benannten Sitzung des Hauptausschusses ebenfalls beantragt, was nunmehr in einem „letter of intent“ erläutert und dem Vertrag beigefügt werden solle. Seiner Auffassung nach müsse der Kreistag vor dem Hintergrund des Beschlusses aus Wermelskirchen und dem Wunsch seiner Fraktion über diese Angelegenheit noch einmal sprechen. Er beantragt, dass der Rat dem Vertragsentwurf zustimmt mit der benannten Änderung, dass in § 6 Abs. 2 Nr. 5 das Wort „möglich“ entfernt wird.

Seiner Auffassung nach habe der Hauptausschuss in Würdigung seiner Ausführungen in der benannten Sitzung auch beschlossen, dass dem politischen Raum im gewünschten und künftig eingerichteten Beirat eine angemessene Beteiligung eingeräumt wird. Dies resultiere aus den §§ 18 Abs. 1 und 16 Abs. 2 SGB II. Er sei enttäuscht, dass sich dies in der Beschlussempfehlung des Hauptausschusses nicht widerspiegele. Der Hauptausschuss habe dem jedoch zugestimmt.

Bürgermeister Orth entgegnet, dass dies nicht seiner Erinnerung über die Diskussion im Hauptausschuss entspreche.

Hiermit ist Dr. Kassner nicht einverstanden und beharrt darauf, dass der Hauptausschuss einen Entschluss in dem von ihm vorgetragenen Sinne gefasst habe. Er beantragt, die Einrichtung des Beirates nach § 18 Abs. 1 SGB II nach Möglichkeit noch in den Vertragsentwurf aufzunehmen und dort gleichzeitig dessen Kernaufgaben und dessen Mitglieder zu benennen. Seine Fraktion könne sich mit dem Kompromiss zufrieden geben, dass die Zusammensetzung und die Aufgaben des Beirates in einem Begleitbrief formuliert werden, wobei in jedem Falle die von ihm bereits beantragte Streichung des benannten Wortes auf § 6 des Vertrages zu erfolgen habe. Er bittet Bürgermeister Orth, in diesem Sinne abzustimmen.

Bürgermeister Orth erläutert, dass zum Zeitpunkt der Sitzung des Hauptausschusses am 08.03.2005 lediglich Wermelskirchen hinsichtlich des § 6 Abs. 2 Nr. 5 die von Herrn Dr. Kassner zitierte abweichende Beschlussfassung herbeigeführt hatte. Inzwischen liege ein einheitliches Votum der übrigen kreisangehörigen Kommunen und des Kreises zu der Angelegenheit vor. Nach Auskunft von Landrat Menzel werde der Bürgermeister der Stadt Wermelskirchen seinem Rat die von Herrn Dr. Kassner zitierte abweichende Beschlussfassung erneut vorlegen mit der Bitte, diese wieder zu revidieren. Hintergrund sei die Notwendigkeit, wegen eines äußerst knappen Zeitraumes die rechtzeitige kreisweite Verabschiedung des Vertragswerkes zu ermöglichen, damit es im Interesse aller Hilfeempfänger zum vorgesehenen Zeitpunkt in Kraft treten könne.

Herr Lang qualifiziert den anstehenden Beschluss als eine Jahrhundert-Entscheidung und kritisiert, dass man sich über diese offenbar zu wenig Gedanken gemacht habe. Bei der Vorbereitung der Entscheidung durch den Fachbereich 5 seien offenbar alle übrigen zwingend zu beteiligenden Dienststellen der Verwaltung außen vor geblieben. Betroffen seien von den neuen Regelungen künftig 20,18 % der Beamten, 23,95 % der Angestellten und 6,869 Millionen Euro an Personalkosten. Es gehe des Weiteren um 59 Millionen Euro des städtischen Haushaltes, mithin um 29,95 % von dessen

Volumen. Auf Grund der Nichtbeteiligung anderer Dienststellen seien verschiedene von ihm gestellte Fragen nicht beantwortet worden. Die wichtigste hierunter sei die, weshalb die Verwaltung nach wie vor eine Bedienstetenzahl in bisheriger Höhe in Fachbereich 5 für angemessen erachte, wenn 96 % aller Hilfeempfänger in die Zuständigkeit einer anderen Behörde übergängen. Seiner Auffassung nach seien die auf die Verwaltung zukommenden Kosten errechnungsfähig. Sozialhilfe und Wohngeld seien auch früher schon bezahlt worden. Würden die hier vorliegenden Zahlen entsprechend hoch- gerechnet, wisse man, worum es künftig gehe. Werde eine eher schematisierte Auszahlung der Beträge an Hilfeempfänger erfolgen, falle automatisch weniger Arbeit an. Er stellt folgende Fragen:

1. Was geschehe, wenn der Rat heute keinen Beschluss fasse?
2. Was geschehe, wenn die Stadt dem Kreis die Aufgabe der Sozialhilfe überlasse? Der Kreis sei Träger derselben und die Verwaltung nicht verpflichtet, die Personalkosten für die Erfüllung der hieraus resultierenden Aufgaben zu übernehmen.
3. Entspreche der Vertrag einem Muster des Städte- und Gemeindebundes oder gebe es ein Muster anderer Herkunft?
4. Sei vom Städte- und Gemeindebund eine gutachterliche Äußerung zum Vertragsentwurf erfolgt?

Vor dem Hintergrund dieser noch offenen Fragen sei keine Eile geboten.

Bürgermeister Orth betont, dass die Verwaltung derzeit noch keine Klarheit über die finanziellen Folgewirkungen einer Umsetzung des SGB II habe. Dies liege jedoch nicht an ihr, sondern es sei schlicht unmöglich, die notwendigen Zahlen festzustellen. In Beantwortung der ersten Frage von Herrn Lang merkt er an, dass die angestrebte Kooperation möglicherweise nicht zustande komme, wenn der Rat heute keinen Beschluss fasse. Die betroffenen Hilfeempfänger gerieten dann in eine erhebliche Bedrängnis. Zudem könnten die kommunalen Interessen erheblich leiden. Dieser Rat habe sich bereits in der vergangenen Wahlperiode ausführlich mit den dieser Kooperation zugrunde liegenden Fakten befasst.

Fachbereichsleiter Hastrich erläutert, dass die Verwaltung nach einer Neustrukturierung der Aufgaben entsprechend dem SGB II unter dem Aspekt der Finanzverantwortung nicht mehr über die gleiche Mitarbeiterzahl wie bisher verfügen werde. Die Anzahl der tatsächlich mit den Hilfebedürftigen nach SGB II befassten städtischen Bediensteten könnte zwar steigen, deren Bezahlung erfolge jedoch aus finanziellen Mitteln des Bundes, der dem Grunde nach für die Aufgabenerfüllung zuständig sei. Die Kommunen brächten ihre Mitarbeiter gegen eine Kostenerstattung in die Abarbeitung der aus der dem SGB II resultierenden Aufgaben ein. Nur 5 von 48 Stellen im Kundencenter Bergisch Gladbach seien durch die Stadt zu finanzieren. Zuvor seien etwa 30 Mitarbeiter/innen mit der Sozialhilfe (einschließlich der Hilfe zur Arbeit) befasst gewesen. Daher finde tatsächlich eine massive Kostenreduzierung im Personalbereich statt. Ein 100 %- iges Entfallen der Mitarbeiterkosten sei schon deshalb nicht möglich, weil die Stadt künftig die Zahlungen der sog. „ Kosten der Unterkunft “ nicht nur für die bisherigen Sozialhilfeempfänger, sondern auch für die bisherigen Empfänger von Arbeitslosenhilfe zu übernehmen habe.

Inzwischen seien etwa 1.700 Bedarfsgemeinschaften aus der Sozialhilfe in den Leistungsbezug nach SGB II gewechselt. Auf Kreisebene gebe es insgesamt ca. 7.400 Bedarfsgemeinschaften, wobei man nicht wisse, wie viele von diesen in Bergisch Gladbach lebten. Die Software der Bundesagentur für Arbeit könne hierüber noch keine Aussagen machen. Es gebe eine Näherungsrechnung, nach der man auf etwa 3.300 Bedarfsgemeinschaften komme. Lege man jedoch diese Zahl zugrunde, gerate man in ein gefährliches Fahrwasser, weil über die tatsächlichen Unterkunftskosten kaum etwas bekannt sei. Insoweit könne man nur den Durchschnittswert der Sozialhilfe nehmen. Dieser sei jedoch ebenfalls ungenau, da er sich auf vergangene Zeiträume beziehe. Außerdem habe man zwei Zuflüsse bei den Einnahmen, nämlich die sog. Wohngeldersparnis und die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft. Eine Addierung dieser Faktoren führe lediglich zu einer Näherung mit einem Unsicherheitsfaktor in 7-stelliger Euro-Höhe. Daher sei jede Aussage zu dieser Problematik derzeit nicht angemessen.

Der Vertrag zur Errichtung der Kooperation Arbeit und Soziales (K-A-S Rhein- Berg) als solcher basiere auf einem Entwurf, der zwischen dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, den Landesministerien und den kommunalen Spitzenverbänden abgestimmt, allerdings auf Kreisebene an die bewährte Praxis zur Umsetzung des Bundessozialhilfegesetzes angepasst wurde. § 18 Abs. 1 SGB II fordere im Übrigen keinesfalls die Einrichtung eines Beirates. Hier gehe es lediglich darum, dass die Bundesagentur verpflichtet sei, mit kommunalen Akteuren zusammenzuarbeiten. Im Gegenzug sollten die örtlichen Träger der Sozialhilfe mit der Bundesagentur zusammenwirken. Letztendlich werde der Beirat eingerichtet, unabhängig davon, wie dies im Vertrag formuliert werde. Streiten könne man sich höchstens über dessen künftige inhaltliche Ausrichtung. Dies werde sich auch durch die gewünschte Änderung am Vertragstext nicht ändern. Die Zuständigkeiten für die Einrichtung und für die inhaltliche Ausgestaltung des Beirates verblieben auch künftig in jedem Falle bei der Verwaltungskonferenz. Eine Nichtentscheidung über den Vertrag in der heutigen Sitzung habe zur Konsequenz, dass nicht rechtzeitig über die künftige Gestaltung der Aufgabe entschieden würde und somit die erforderliche Vorbereitung der Kooperation nicht möglich wäre, damit der Vertrag, wenn er zum 01.07.2005 in Kraft treten würde, erfolgreich umgesetzt werden könne. Würde der Vertrag nicht zustande kommen, trete in gesetzlicher Hinsicht die Situation ein, dass die Leistungsberechtigten ihre Anträge jeweils bei zwei verschiedenen Behörden stellen müssten.

Herr Waldschmidt appelliert an die anderen Fraktionen, den Abschluss des Vertrages nicht durch Änderungswünsche zum Platzen zu bringen.

Herr Dr. Bernhauser weist darauf hin, dass der Beirat in einer Mehrzahl von vergleichbaren Verträgen benachbarter Kommunen explizit aufgenommen wurde. Seine Einrichtung sei auch in dem heute zu bescheidenden Vertragswerk ursprünglich vorgesehen gewesen und dann aus dem Auge verloren worden. Der Beirat diene jedoch gerade den vom SGB II Betroffenen. Die Mitwirkung aller Beteiligten in ihm gewährleiste die Nachhaltigkeit der Leistungen zur Wiedereingliederung. Die künftige Kooperationsgemeinschaft schaffe keine neuen Arbeitsplätze, sondern dies geschehe durch die Akteure vor Ort. Hierbei auftretende Brüche könnten durch die jeweils angesprochenen Verantwortlichen geglättet werden. Insoweit stelle die Streichung des Wortes „mögliche“ in § 6 Abs. 2 Nr. 5 des Vertragsentwurfes eine Minimalforderung dar. Alle anderen Vorstellungen könnten in den künftigen „letter of intent“ in Ab-

stimmung mit den anderen Fraktionen einfließen.

Bürgermeister Orth appelliert an die CDU-Fraktion, nicht in dieser Weise zu verfahren. Er selbst habe zwar in Person für die von der CDU gewünschte Vertragsversion gekämpft. Er habe aber seine Bürgermeisterkollegen der übrigen kreisangehörigen Kommunen nicht überzeugen können. Auf der anderen Seite habe er auch prognostiziert, dass die Einrichtung eines Beirates in jedem Fall kommen werde. Die Stadt habe im Übrigen ein hohes Interesse daran, dass es diesen künftig gebe. Entsprechend werde man für seine Installierung sorgen. Dennoch müsse der Vertrag heute in der dem Rat vorgelegten Form verabschiedet werden, damit rechtzeitig zum 01.07.2005 eine Umsetzung des SGB II beginnen könne.

Herr Dr. Kassner bittet darum, über den Änderungsantrag seiner Fraktion abzustimmen. Werde er angenommen, könne seine Fraktion dem Vertragsentwurf zustimmen. Anderenfalls werde sie ihn ablehnen. Er bittet darum, die Beschlussempfehlung des Hauptausschusses getrennt abzustimmen. Hinsichtlich des in Rede stehenden „letter of intent“ bestehe die CDU-Fraktion auch weiterhin darauf, dass alle Aspekte der Politik durch eine Beteiligung des politischen Raumes in einem künftigen Beirat abgedeckt werden. Er hoffe diesbezüglich auf eine Einsicht der anderen Fraktionen. Ansonsten könne seine Fraktion dem ebenfalls nicht zustimmen.

Frau Holtzmann beantragt, die Sitzung für 15 Minuten zu unterbrechen.

Sodann unterbricht Bürgermeister Orth die Sitzung für den gewünschten Zeitraum.

Danach erklärt Herr Dr. Baeumle-Courth die Zustimmung der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Vertragsentwurf und appelliert an die CDU-Fraktion, diesen nicht wegen eines einzigen Wortes abzulehnen.

Herr Waldschmidt warnt nochmals, dass ein Nicht- Inkrafttreten des Vertrages zum 01.07.2005 für die Hilfebedürftigen erhebliche negative Konsequenzen haben werde.

Frau Schöttler- Fuchs schließt sich dem Appell von Herrn Dr. Baeumle-Courth an. Sie regt an, die fachlichen Diskussionen künftig in den Ausschüssen zu führen und die Ratssitzungen nicht dazu zu verwenden, wichtige anstehende Entscheidungen zu verhindern.

Sodann fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen der CDU und die Stimmen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg bei einer Stimmenthaltung aus den Reihen der FDP folgenden **Beschluss:**

- 1. Der Bildung der Kooperationsgemeinschaft „Kooperation Arbeit und Soziales Rhein-Berg“ zum 01.07.2005 sowie dem Abschluss des öffentlich-rechtlichen Vertrages wird zugestimmt. Ergänzend ist in einem „letter of intent“ die Auffassung des Hauptausschusses darzustellen, dass die Bildung eines Beirates im Hinblick auf eine sachgerechte Umsetzung des SGB II für dringend notwendig erachtet und daher für unverzichtbar erklärt wird.**
- 2. Die Verwaltung wird beauftragt, dem Sozialausschuss fortlaufend über die Umsetzung zu berichten.**

3. Die Verwaltung wird beauftragt, dem Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann regelmäßig über die frauenspezifischen Aspekte der Umsetzung zu berichten.

<-@

6. Jahresrechnung 2003

- @-> Herr Lang kündigt an, dass seine Fraktion sich der Abstimmung enthalte, weil sie 2003 noch nicht im Rat gesessen habe.

Sodann fasst der Rat einstimmig bei Stimmenthaltung der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgenden **Beschluss**:

<-@

- @-> 1. Der Schlussbericht des Rechnungsprüfungsausschusses über die Jahresrechnung 2003 wird zur Kenntnis genommen.
2. Die vom Rechnungsprüfungsausschuss geprüfte Jahresrechnung 2003 wird beschlossen.
3. Der Bürgermeisterin wird gemäß § 94 Abs. 1 GO NW für das Jahr 2003 Entlastung erteilt.

<-@

7. Beteiligungsbericht 2002

- @-> Herr Dr. Steffen bittet darum, den Beteiligungsbericht künftig etwas zeitnaher vorzulegen.

Bürgermeister Orth versichert, dass dies nicht nur ein Anliegen des Rates, sondern auch sein eigenes sei. Die Verwaltung werde sich nach besten Kräften bemühen, dem künftig nachzukommen.

Im Übrigen nimmt der Rat den Bericht zur Kenntnis.

<-@

8. Jahresabschluss 2002 der Stadtverkehrsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH

- @-> Herr Dr. Fischer kritisiert, dass der Jahresabschluss in seiner Übersichtlichkeit Mängel enthalte, und sich seine Fraktion daher der Stimmabgabe enthalte. Im Übrigen merkt er allgemein zu allen Wirtschaftsplänen mit Ausnahme des der städtischen Feuerwehr, in deren Werksausschuss er nicht sitze, folgendes an:

- 1 Die Ergebnisse sollten künftig den alten Wirtschaftsplänen gegenüber gestellt werden, damit die erfolgten Abweichungen nachvollzogen werden können.
- 2 Die Detailergebnisse sollten künftig an die Gewinn- und Verlustrechnung angehängen werden. Widersprüche im Zahlenwerk, d. h. zwischen Einzelbeträgen und Angaben in der Gewinn- und Verlustrechnung, sollten künftig vermieden werden.

Sodann fasst der Rat einstimmig bei Stimmenthaltung der FDP und der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgenden **Beschluss**:

<-@

@->

1. Der Bürgermeister als Gesellschaftsvertreter wird nachträglich bevollmächtigt, in der Gesellschafterversammlung den Jahresabschluss 2002 der Stadtverkehrsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH festzustellen. Unter der Bedingung, dass gegenüber der Stadt für das Wirtschaftsjahr 2002 eine Forderung in Höhe von 31.908,93 € ausgewiesen wird, weist der Jahresabschluss der Gesellschaft ein Jahresergebnis von 0,00 € aus. Der Ausgleich der Forderung durch die Stadt Bergisch Gladbach ist bereits erfolgt.
2. Der Bürgermeister wird nachträglich bevollmächtigt, den Aufsichtsrat und den Geschäftsführer der Stadtverkehrsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH zu entlasten.
3. Der Bürgermeister wird ebenso nachträglich bevollmächtigt, für die Prüfung des Jahresabschlusses für das Wirtschaftsjahr 2003 die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott zu beauftragen.

<-@

9. **Feststellung des Jahresabschlusses 2003 für den Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach**

@->

Herr Dr. Lahn merkt an, dass durch die städtischen Eigenbetriebe in finanzieller, wirtschaftlicher, personeller und planerischer Hinsicht Unklarheiten erzeugt würden, die vom Kämmerer im Beteiligungsbericht 2002 angesprochen wurden. Die Struktur sei nicht in Ordnung, weshalb er den Jahresabschlüssen nicht zustimmen könne.

Herr Lang beantragt, dass die Fortsetzung der unterbrochenen Gesellschafterversammlung der Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH erst dann erfolgt, wenn sich die zuständigen Ausschüsse mit der Frage befassen haben, ob die Eigenbetriebe fortgeführt werden. Die Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH sei gegründet worden, um die Aufgaben nach dem Dualen System Deutschland (DSD) wahrzunehmen. Die Gesellschaft habe jedoch keinen weiteren Entsorgungsauftrag erhalten, weil sie mit ihrem Angebot zu teuer war. Damit sei der Grund für die ihre Aufrechterhaltung entfallen. Zudem würden die Beschäftigten der Gesellschaft zu etwa 30 % geringer entlohnt als die nach Tarif bezahlten Kollegen des Abfallwirtschaftsbetriebes. Insoweit stehe die Frage im Raum, ob es sich die Stadt erlauben könne, ein Leiharbeitsunternehmen zu betreiben.

Auf Nachfrage von Bürgermeister Orth stellt er fest, dass sich der Zusammenhang seiner Äußerungen mit dem Tagesordnungspunkt aus der Tatsache ergebe, dass die von ihm kritisierte GmbH letztendlich durch den Abfallwirtschaftsbetrieb subventioniert werde. Werde die Gesellschaft entsprechend seinem Antrag aufgelöst, müsse das Personal wieder vom Abfallwirtschaftsbetrieb übernommen werden. Die hierdurch entstehenden Mehrkosten könnten dadurch aufgefangen werden, dass man den Abfallwirtschaftsbetrieb künftig nicht mehr zum Gewinnbringer für die übrigen Eigenbetriebe mache. Sein Antrag sei im Übrigen im zuständigen Finanz- und Liegenschaftsausschuss zu behandeln. Ein Beschluss dieses Ratsgremiums ermögliche die Erteilung von Weisungen an die Vertreter in der Gesellschafterversammlung. Er bezweifelt, dass die diesem Gremium angehörenden Verwaltungsvertreter die notwendige Kompetenz für richtige Entscheidungen hätten.

Bürgermeister Orth geht davon aus, dass durch diesen Antrag mehrere Ausschüsse betroffen sind. Er schlägt vor, dass die Fraktion Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg diesen in ein Schreiben kleidet und fristgerecht für die kommenden Sitzungen der zuständigen Gremien einreicht.

Hiermit ist Herr Lang einverstanden.

Sodann fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgenden **Beschluss**:

<-@

@-> **Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach stellt vorbehaltlich der Übernahme des uneingeschränkten Bestätigungsvermerks der Wirtschaftsprüfer durch die Gemeindeprüfungsanstalt NRW**

1. **gemäß § 26 Abs. 2 EigVO die Bilanz zum 31.12.2003 in Aktiva und Passiva mit 9.078.646,68 € und die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Jahresüberschuss von 432.094,64 € fest.**
2. **gemäß § 26 Abs. 2 EigVO den Lagebericht 2003 fest.**
3. **Der Jahresüberschuss 2003 wird**
 - a) **in Höhe von 270.094,64 € gemäß § 10 Abs. 3 EigVO dem Rücklagekapital für allgemeine Zwecke zugeführt**
 - b) **in Höhe von 162.000 € an den städtischen Haushalt abgeführt.**

<-@

10. **Feststellung des Jahresabschlusses 2003 für das Abwasserwerk der Stadt Bergisch Gladbach**

@-> Herr Ziffus weist darauf hin, dass es auf Grund des Ergebnisses der gestrigen Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses noch Unklarheiten bei den Einnahmen des Abwasserwerkes gebe. Er möchte wissen, wie die Ergebnisse des gestrigen Ausschusses mit dem Jahresabschluss vereinbar seien.

Herr Lang weist darauf hin, dass sich bei den Unterlagen für den letzten Rechnungsprüfungsausschuss auch ein Zwischenbericht zur Erhebung der Kanalbenutzungsgebühren im Hinblick auf die Schmutzwasserentsorgung durch die Belkaw GmbH befand. Im Zusammenhang hiermit habe für den Zeitraum der Jahre 2000 bis 2004 ein Betrag von mehr als 1 Million Euro für die Durchführung des Inkasso-Geschäftes durch die Belkaw GmbH gestanden, der von dieser erst sehr spät an die Stadt überwiesen wurde. Ebenfalls hiermit im Zusammenhang stehe ein vom Mediterana zu leistender Betrag für die Nutzung des Schmutzwasserkanalsystems in Höhe von etwa 800.000 €. Durch die hieraus resultierende Gesamtsumme sei der Stadt ein Zinsverlust von etwa 240.000 € entstanden. Es ergebe sich nunmehr automatisch die Frage, wie diese an ihre Beträge gelange. Hierfür könne zunächst die Belkaw in Anspruch

genommen werden. Gelingt dies nicht, könnten die Verantwortlichen innerhalb der Stadtverwaltung festgestellt und anschließend ein Eigenschaden geltend gemacht werden. Zuletzt stelle sich die Frage, wie es mit den Beträgen der Belkaw GmbH im vergangenen Jahr gewesen sei. Hier hätten die Bürger bereits um 30 % höhere Gebühren bezahlen müssen. Es stelle sich die Frage, ob die Belkaw GmbH in der Folge auch um 30 % höhere Abschläge zu zahlen gehabt habe.

Bürgermeister Orth bittet, derartige Sachfragen im Fachausschuss zu stellen und zu klären. Zudem handele es sich um den Jahresabschluss 2003.

Herr Dr. Lahn stellt fest, dass im Gebührenhaushalt Abführungen zugunsten des städtischen Haushaltes vorgenommen wurden. Dies sei rechtlich nicht zulässig. Zudem würden die Kalkulationen offenbar so erstellt, dass ein möglichst hoher Gewinn ausgewiesen werde, der anschließend für andere Zwecke herangezogen werden könne. Dies könne nicht Sinn einer geordneten Gebührenstruktur und nicht im Interesse der zahlenden Bürger sein.

Fachbereichsleiter Sterzenbach bestätigt, dass mit der Belkaw GmbH noch Verhandlungen hinsichtlich der von dieser treuhänderisch eingenommenen Abwassergebühren im Gange seien. Hinzu kämen die für diese Leistung in Rechnung gestellten Inkassogebühren. Es handele sich bei der Belkaw GmbH um einen langjährigen Vertragspartner. Die Angelegenheit werde in Zusammenarbeit mit dem städtischen Rechnungsprüfungsamt eingehend untersucht. Eine wechselseitige Anerkennung des Rechnungsabschlusses stehe noch aus. Es seien allerdings Vorausleistungen durch die Belkaw GmbH gezahlt worden, so dass ein Zinsverlust nicht erkennbar sei. Nach den ersten Überprüfungen sehe es im Gegenteil so aus, dass der Stadt ein Überschuss entstehe. Die Verwaltung werde dem Rechnungsprüfungsausschuss in Zusammenarbeit mit dem Rechnungsprüfungsamt einen Abschlussbericht vorlegen, dessen Ausarbeitung auf Grund der Vielzahl der zu überprüfenden Datensätze jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehme. Er gehe von einer einwandfreien Klärung der gesamten Angelegenheit aus.

Gegen die Feststellung des Jahresabschlusses 2003 des Abwasserwerkes spreche in jedem Falle nichts. Es sei des Weiteren nicht zutreffend, dass der Stadt durch eine Nichtveranlagung des Mediterana für dessen Einleitungen ein Gebührenverlust in Höhe von etwa 800.000 € entstanden sei. Dieses Bad werde im Übrigen auch nicht direkt betroffen, weil die Bäder GmbH der Gebührenschuldner sei. Dieser lägen für die benannten Veranlagungsjahre jeweils rechtswirksame Gebührenbescheide vor. Es gebe anhängige Widerspruchsverfahren, die sich jedoch auf reine Sachfragen bezögen, die man klären könne. Die Geltendmachung eines Eigenschadens scheidet daher aus. Selbstverständlich werde im Hinblick auf das Mediterana künftig eine ordnungsgemäße Veranlagung erfolgen. Die Frage von rechtswidrigen Abführungen des Gebührenhaushaltes an den allgemeinen städtischen Haushalt sei bereits im Ausschuss für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr ausführlich erörtert worden. Dort seien seiner Auffassung nach alle Fragen geklärt worden. Es handele sich letztendlich um Folgerungen aus dem Haushaltssicherungskonzept.

Herr Lang bittet darum, dass das Rechnungsprüfungsamt zum Redebeitrag von Fachbereichsleiter Sterzenbach Stellung bezieht. Er fragt an, ob diejenigen Ratsmitglieder, die nicht in den zuständigen Fachausschüssen sitzen, sich im Rat nicht mehr zu strittigen Sachfragen äußern dürften.

Bürgermeister Orth entgegnet, dass die Durchführung von Fachausschusssitzungen auch einer Beratungsökonomie zugute komme. Selbstverständlich dürften im Rat auch Sachfragen gestellt werden. Es sei aber einvernehmlich, dass es sich beim Rat mehr als bei den Ausschüssen um ein Entscheidungsgremium handele.

Sodann fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgenden **Beschluss**:

<-@

@-> **Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach stellt vorbehaltlich der Übernahme des uneingeschränkten Bestätigungsvermerks der Wirtschaftsprüfer durch die Gemeindeprüfungsanstalt NRW**

1. gemäß § 26 Abs. 2 EigVO die Bilanz zum 31.12.2003 in Aktiva und Passiva mit 171.806.078,44 €
und
die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Jahresüberschuss von 2.355.312,03 €
fest.
4. gemäß § 26 Abs. 2 EigVO den Lagebericht 2003 fest.
5. Der Jahresüberschuss 2003 wird
 - a) in Höhe von 1.880.312,03 € gemäß § 10 Abs. 3 EigVO dem Rücklagekapital für allgemeine Zwecke zugeführt
 - b) in Höhe von 475.000 € an den städtischen Haushalt abgeführt.

<-@

11. **Feststellung des Jahresabschlusses 2003 für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung "Stadtgrün Bergisch Gladbach"**

@-> Herr Lang kündigt an, für die folgende Sitzung des Rates einen schriftlichen Antrag zur Auflösung aller Eigenbetriebe zu stellen.

Sodann fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgenden **Beschluss**:

<-@

@-> **Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach stellt vorbehaltlich der Übernahme des uneingeschränkten Bestätigungsvermerks der Wirtschaftsprüfer durch die Gemeindeprüfungsanstalt NRW**

1. gemäß § 26 Abs. 2 EigVO die Bilanz zum 31.12.2003 in Aktiva und Passiva mit 22.192.197,69 €
und
die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Jahresverlust von 1.919.868,98 €
fest.
6. gemäß § 26 Abs. 2 EigVO den Lagebericht 2003 fest.

7. Der Jahresverlust 2003 wird dem Rücklagekapital für allgemeine Zwecke entnommen.

<-@

12. Feststellung des Jahresabschlusses 2003 für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung "Verkehrsflächen der Stadt Bergisch Gladbach"

@-> Der Rat fasst mehrheitlich gegen die Stimmen für Bergisch Gladbach und Bensberg folgenden **Beschluss**:

<-@

@-> Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach stellt vorbehaltlich der Übernahme des uneingeschränkten Bestätigungsvermerks der Wirtschaftsprüfer durch die Gemeindeprüfungsanstalt NRW

1. gemäß § 26 Abs. 2 EigVO die Bilanz zum 31.12.2003 in Aktiva und Passiva mit 215.825.857,68 €
und
die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Jahresverlust von 10.518.283,87 €
fest.
8. gemäß § 26 Abs. 2 EigVO den Lagebericht 2003 fest.
3. Der Jahresverlust 2003 wird dem Rücklagekapital für allgemeine Zwecke entnommen.

<-@

13. Haushaltsreste-Liste 2004

@-> Herr Lang führt die Höhe der städtischen Schulden u. a. darauf zurück, dass die Stadt notwendige Ausgaben vor sich herschiebe und anschließend Haushaltsreste bilde. Diese seien im Fehlbetrag so enthalten als wären sie bereits ausgegeben worden. Es sei künftig generell zu fragen, welche Haushaltsreste man bilde. Im Abwasserverband sei ein Vermögensplan in Höhe von 32 Millionen Euro vorgesehen. 39 Millionen Euro seien in diesem Bereich noch nicht verausgabt worden. Er regt an, für alle Maßnahmen, die noch nicht begonnen wurden, keine Haushaltsreste zu bilden. Hierdurch könne der Fehlbetrag beseitigt werden.

Bürgermeister Orth antwortet, dass das Bestreben der Verwaltung genau in diese Richtung gehe. In früheren Jahren sei die Haushaltsresteliste wesentlich umfangreicher gewesen.

Herr Dr. Fischer merkt an, bereits im Hauptausschuss sei aufgefallen, dass die Feuerwehr einen bestimmten Ausgleichsbetrag nicht erhielt, weil dieser wegen des Ausgleichs des Haushaltes nicht in den Wirtschaftsplan der Feuerwehr eingestellt wurde. Die Haushaltsresteliste zeige, dass in diesem Bereich erneut Differenzen vorlägen. Der eingestellte Haushaltsrest sei geringer als im Wirtschaftsplan der Feuerwehr dargestellt. Eine Begründung hierfür sei nicht nachvollziehbar. Ein ähnlicher Fall liege für den Bereich der Volkshochschule vor, wo der Haushaltsrestbetrag um 50.000 €

niedriger liege als im Wirtschaftsplan und im Haushaltsplan veranschlagt. Auf Grund dieser Differenzen werde seine Fraktion sich der Zustimmung enthalten.

Sodann fasst der Rat einstimmig bei Stimmenthaltung der FDP folgenden **Beschluss:**

<-@

@-> **Die Bildung der in der Anlage beigefügten Haushaltsreste wird beschlossen.**

<-@

14. **Wirtschaftsplanreste-Liste 2004 der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung "Fachbereich Grundstückswirtschaft und Wirtschaftsförderung"**

@-> Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss:**

<-@

@-> **Die Bildung der in der Anlage beigefügten Wirtschaftsplanreste wird beschlossen.**

<-@

15. **Kassenkreditsatzung der Stadt Bergisch Gladbach für das Haushaltsjahr 2005**

@-> Bürgermeister Orth korrigiert die Formulierung in § 2 der Kassenkreditsatzung wie folgt:

„Die Kassenkreditsatzung tritt am Tag der Bekanntmachung in Kraft.“

Er bittet darum, diese redaktionelle Änderung mit zu beschließen.

Sodann fasst der Rat einstimmig folgenden **Beschluss:**

Die Kassenkreditsatzung der Stadt Bergisch Gladbach für das Haushaltsjahr 2005 wird in der Fassung der Vorlage unter Berücksichtigung der redaktionellen Änderung in § 2 beschlossen.

<-@

17. **Einwohnerfragestunde**

@-> Einwohneranfrage zur Nutzung der Bürgerzentren in Schildgen und in Refrath

-

Bürgermeister Orth weist auf ein Schreiben von Herrn Klaus Hoffmann vom 27.12.2004 zur o. g. Problematik hin, mit dem dieser eine Einwohnerfragestunde für die ausgefallene Ratssitzung am 27.01.2005 unterbreitete. Dieses Schreiben ist der Niederschrift als Anlage beigefügt.

Sodann beantwortet Bürgermeister Orth die gestellten Fragen wie folgt:

1. Die Nutzung der beiden Bürgerzentren sei nicht öffentlich ausgeschrieben worden, weil dies nicht zwingend erforderlich war. Stattdessen habe man Öffentlichkeit und Transparenz dadurch hergestellt, dass vor Ort mit den betroffenen Vereinen und den Beiräten das Projekt „Trägerschaft“ diskutiert und be-

sprochen wurde. Überörtliche Fachvereinigungen wie das Städtenetzwerk NRW und das Innenministerium NRW regten in ihren Veröffentlichungen an, bei bürgerschaftlichem Engagement in dieser Weise zu verfahren.

In einem offenen Prozess hätten sich sodann die beiden Lösungen herauskristallisiert, die bislang Anwendung finden.

2. Es habe in der Tat noch einen weiteren Interessenten gegeben, der aber aus rein privatwirtschaftlichem Antrieb anfragte und nicht so sehr am Erhalt der Bürgerzentren interessiert war. Zudem habe dieser Forderungen hinsichtlich der Höhe der Betriebskostenzuschüsse gestellt, die der Verwaltung unangemessen hoch erschienen.

<-@
18. **Ermächtigung, bereits vor der Verabschiedung der Haushaltssatzung 2005 für städtepartnerschaftliche Aktivitäten Verpflichtungen zu Lasten des Haushaltsplanes 2005 einzugehen**

@-> Herr Neuheuser kündigt die Zustimmung seiner Fraktion zu den Beschlussvorschlägen an. Er merkt allerdings an, dass es auch andere Bereiche gebe, in denen Geldmangel herrsche und ein wesentlicher Teil der Arbeit durch Vereine geleistet werde. Er wünscht, dass auch hier im Vorgriff auf die Haushaltssatzung Ermächtigungen ausgesprochen werden. Er kündigt einen entsprechenden Antrag seiner Fraktion an.

Herr Orth empfiehlt, einen solchen im Vorfeld mit den anderen Fraktionen abzustimmen.

Herr Dr. Fischer beantragt, die Beträge zur Finanzierung der ersten drei in der Vorlage dargestellten Maßnahmen mit einem Sperrvermerk zu versehen.

Sodann fasst der Rat zunächst einstimmig folgenden **Beschluss:**

Der Bürgermeister wird ermächtigt, bereits jetzt vor Einbringung und Verabschiedung der Haushaltssatzung 2005 zu Lasten des Haushaltsjahres 2005 die in der Vorlage dargestellten städtepartnerschaftlichen Aktivitäten im Bereich der Schulen, der Vereine und anderen in die Wege zu leiten und die hierfür notwendigen Verpflichtungen einzugehen.

Im Anschluss daran lehnt der Rat den Antrag von Herrn Dr. Fischer mehrheitlich gegen die Stimmen der FDP bei Stimmenthaltung der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg ab.

Zuletzt fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg bei Stimmenthaltung der FDP folgenden **Beschluss:**

Der Bürgermeister wird ermächtigt, die in der Vorlage dargestellten übrigen städtepartnerschaftlichen Aktivitäten umzusetzen.

<-@
19. **Neufassung der Richtlinien für Altenehrungen und Ehejubiläen**

@-> Herr Albrecht kündigt die Ablehnung des Beschlussvorschlages durch seine Fraktion an.

Es gebe in Bergisch Gladbach durchaus auch weniger wohlhabende Senioren, die sich über ein Geldpräsen der Verwaltung freuen.

Herr Lang hält es für falsch, mit Einsparmaßnahmen ausgerechnet in einem Bereich zu beginnen, wo die Ausgaben am geringsten seien.

Sodann fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen der CDU und der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg bei einer Stimmenthaltung aus den Reihen der FPD und einer weiteren Stimmenthaltung aus den Reihen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN folgenden **Beschluss:**

<-@

@-> **Die Neufassung der „Richtlinien der Stadt Bergisch Gladbach für Altenehrungen und Ehejubiläen“ wird in der Fassung der Vorlage beschlossen.**

<-@

20. Verordnung über das Offenhalten von Verkaufsstellen aus besonderem Anlass

@-> Der Rat fasst mehrheitlich gegen eine Stimme aus den Reihen der SPD folgenden **Beschluss:**

<-@

@-> **Die Verordnung über das Offenhalten von Verkaufsstellen aus besonderem Anlass wird in der Fassung der Anlage beschlossen**

<-@

21. Neue Richtlinien zur Förderung von Freizeitmaßnahmen

@-> Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss:**

<-@

@-> **Rückwirkend zum 01.01.2005 treten die in der Anlage 2 aufgeführten geänderten Richtlinien zur Förderung der Freizeit- und Erholungsmaßnahmen in Kraft.**

<-@

22. Änderung der Satzung für den Seniorenbeirat der Stadt Bergisch Gladbach

@-> Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss:**

<-@

@-> **Die I. Nachtragssatzung zur Satzung für den Seniorenbeirat der Stadt Bergisch Gladbach wird in der als Anlage beigefügten Fassung beschlossen.**

<-@

23.1 Aufhebung einer Satzung nach § 25 Baugesetzbuch über ein besonderes Vorkaufsrecht

@-> Der Rat fasst mehrheitlich gegen die Stimmen der FPD und von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN folgenden **Beschluss:**

<-@

@-> **Die Satzung über ein besonderes Vorkaufsrecht nach § 25 Baugesetzbuch**

(BauGB) für die Trasse der ehemaligen Güterzugstrecke vom Bahnhof Stadtmitte bis zum Gleisanschluss Zinkhütte, beschlossen im Rat der Stadt Bergisch Gladbach am 14.05.1998 wird aufgehoben.

23.2 <-@
Erlass einer Satzung nach § 25 Baugesetzbuch über ein besonderes Vorkaufsrecht

@-> Frau Schmidt-Bolzmann empfindet den Erlass der Satzung als skandalös. Die Stadt werde nicht über das notwendige Geld verfügen, auf dem Markt angebotene und unter die Bestimmungen der Satzung fallende Grundstücke anzukaufen. Zudem würden die Anlieger des ehemaligen Bahndamms erneut erheblich im Hinblick auf dessen künftige Nutzung verunsichert.

Für Frau Ryborsch besteht der Sinn des Erlasses nur in einem Wiederaufgreifen des Projekts eines Autobahnzubringers auf dem ehemaligen Bahndamm.

Herr Ziffus möchte unter dem Gesichtspunkt des Haushaltssicherungskonzeptes wissen, ob der Bürgermeister für die Anwendung der Satzung einen Deckungsvorschlag zu unterbreiten habe.

Bürgermeister Orth antwortet, dass die haushaltswirtschaftliche Auswirkung der Satzung gleich Null sei. Trete die Situation ein, dass die Stadt auf Grundlage der Satzung ein Grundstück erwerben wolle, müsse hierüber konkret durch das zuständige Gremium entschieden werden.

Sodann fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen der FDP und von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN folgenden **Beschluss**:

@-> <-@
Für den in der Anlage dargestellten Bereich und der aufgeführten Flurstücke vom S-Bahnhof über das Gleisdreieck und die ehemalige Personen- und Güterzugstrecke bis zur Brüderstraße wird ein besonderes gemeindliches Vorkaufsrecht nach § 25 Abs. 1, Satz 2 Baugesetzbuch (BauGB) erlassen. Die Vorkaufrechtssatzung wird begründet mit dem Erwerb der Grundstücke zur Sicherung eines Verkehrsweges.

Die in der Anlage beigefügte Satzung über ein gemeindliches Vorkaufsrecht nach § 25 Abs. 1, Satz 2 Baugesetzbuch und deren Anlage sind Bestandteil dieses Beschlusses.

24. <-@
Baulandmanagement

@-> Frau Schmidt-Bolzmann begrüßt die Einführung des Baulandmanagements. Ihrer Auffassung nach hätte die Stadt schon längst Einnahmen aus einem solchen haben können, wenn dies nicht durch die absolute Mehrheit der CDU in der vergangenen Ratsperiode verhindert worden wäre. Im bestehenden Haushaltssicherungskonzept seien eine Million Euro Einnahmen durch die geplanten Maßnahmen veranschlagt. Einen Eingriff in bestehende Eigentumsrechte sehe sie nicht, da es hier ausschließlich um Flächen gehe, die bislang kein Bauland seien. Durch Abgabe eines Teils des zu

erzielenden Mehrwertes könnten die Eigentümer Baurechte gelangen. Die Stadt habe in der Vergangenheit durch die Ausarbeitung von Bauleitplänen viel Arbeits- und Personalaufwand gehabt, ohne dass preiswertes Bauland in einem nennenswerten Umfang entstanden sei. Ihre Fraktion habe sich bereits seit Jahren darum bemüht, ein Baulandmanagement in Bergisch Gladbach zu verwirklichen. In anderen Kommunen werde ein solches längst praktiziert. Es müsse künftig lediglich darauf geachtet werden, dass keine weitere Zersiedelung der Landschaft erfolge.

Sodann fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen der CDU folgenden **Beschluss**:

<-@

@->

1. **Mit dem Ziel einer nachhaltigen, kontinuierlichen Bereitstellung bezahlbaren Wohnbaulandes und zwecks Mitfinanzierung der Wohnfolgekosten sind alle geeigneten bodenrechtlichen Instrumente des Baugesetzbuches und zivilrechtlichen Möglichkeiten der Vertragsgestaltung im Sinne dieser Vorlage auszuschöpfen. Der Rat nimmt die Erläuterungen des Bürgermeisters zu diesem Beschluss zustimmend zur Kenntnis.**
2. **Der Rat beschließt, neue Wohnbauflächen nur auszuweisen, wenn durch eine jeweils geeignete Kombination rechtlich zulässiger Maßnahmen sichergestellt ist, dass sich die Eigentümer und Vorhabenträger unter Teilverzicht auf den Wertzuwachs ihrer Grundstücke in Folge städtischer Planungen an den Folgekosten beteiligen und die Grundzüge der in dieser Vorlage dargestellten sozialgerechten Bodennutzung anerkennen.**

Die Projekte mit der größten Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer und Vorhabenträger werden bevorzugt realisiert.

3. **Alle Grundstückseigentümer eines Plangebietes werden gleich behandelt, d.h. Nutzen und Lasten werden zwischen den Grundstückseigentümern anteilig entsprechend ihrer Grundstücke verteilt.**

<-@

25. **Änderung Nr. 150/2110 - Bahnhof Bergisch Gladbach - des Flächennutzungsplanes**
- Beschluss der Anregungen
- Beschluss der Änderung

@->

Herr Lang weist darauf hin, dass unter I. des Beschlussvorschlages vorgeschlagen werde, dem Wunsch der Becker Immobilienvermietungs GmbH auf Aufhebung des Bebauungsplanes Nr. 2194 – Gladium – nicht zu entsprechen, und im folgenden Tagesordnungspunkt genau das Gegenteil beschlossen werden solle. Dies stelle für ihn einen nicht erklärbaren Widerspruch dar.

Bürgermeister Orth antwortet, dass sich dieser scheinbare Widerspruch aus dem Verfahrensablauf ergebe.

Sodann fasst der Rat zunächst mehrheitlich gegen die Stimmen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgenden **Beschluss**:

Den im Rahmen der öffentlichen Auslegung der Änderung Nr. 150/2110 – Bahnhof Bergisch Gladbach – des Flächennutzungsplanes vorgebrachten Stellungnahmen der Einwender

B 1 Becker Immobilienvermietungs GmbH wird nicht entsprochen,

T 1 Rheinisch-Bergischer Kreis wird teilweise entsprochen.

Danach fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg bei einer Stimmenthaltung aus den Reihen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgenden **Beschluss:**

Gemäß § 2 des Baugesetzbuches wird die Änderung Nr. 150/2110 – Bahnhof Bergisch Gladbach – des Flächennutzungsplanes beschlossen. Der Änderung ist eine Begründung beigefügt (§ 5 Abs. 5 BauGB).

26. **<-@**
Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 2194 - Gladium -
- Aufhebung des Ratsbeschlusses vom 25.03.2004
- Erneuter Satzungsbeschluss

@-> Herr Dr. Steffen beantragt für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, über II. des Beschlussvorschlages geheim abzustimmen.

Herr Dr. Lahn möchte wissen, welche Verkaufsflächen im Vertrag von 1999 und im Ergänzungsvertrag von 2004 jeweils vorgesehen wurden.

Herr Dr. Steffen zieht für seine Fraktion den Antrag auf geheime Abstimmung zurück.

Herr Ziffus gibt bekannt, dass er sich im Rahmen eines Aufenthaltes in Friedrichshafen das „Bodensee-Center“ angesehen habe. Dieses werde vom Investor in einem Prospekt gerne als Referenzobjekt angegeben. Das Vorhaben sei baugestalterisch äußerst unbefriedigend verwirklicht worden, was er in Fotografien festgehalten habe, die allen Fraktionen zur Verfügung gestellt wurden. Er habe in der Vergangenheit angeregt, dass man sich ein vom Investor errichtetes Objekt anschau, um eine hinreichende Beurteilung vornehmen zu können. Jetzt habe sich erwiesen, dass dies deswegen nicht notwendig war, weil man den Baustil in jedem Obi- Baumarktgebäude nachvollziehen könne. Es handele sich bei den Objekten des Investors um billigst errichtete Vorhaben. Eine solche Art von baulicher Gestaltung sei im städtebaulich sehr empfindlichen Bereich der Stadtmitte unerwünscht und werde von ihm und seiner Fraktion abgelehnt. Er empfiehlt, das Verfahren zum Bebauungsplan anzuhalten und erneut darüber nachzudenken, ob man tatsächlich so in der Stadtmitte verfahren wolle.

Für Bürgermeister Orth ist der Zusammenhang zwischen dem Beschlussvorschlag und der baulichen Gestaltung eines Einkaufszentrums in Friedrichshafen nicht unmittelbar gegeben. Er bittet darum, Sachbeiträge nach Möglichkeit in den zuständigen Ausschüssen vorzutragen.

Frau Ryborsch merkt an, dass ein Bebauungsplan von seinen Inhalten geprägt werde. Sie verweist auf die als Planungsanlass und städtebauliche Zielsetzung formulierten einzelnen Punkte der Vorlage und hebt hier insbesondere die beabsichtigte „städtebauliche Neuordnung und gestalterische Attraktivierung des vormaligen Bus-/ Bahnhofareals und zugleich gestalterische Aufwertung des Stadteingangs“ sowie „die Schaffung einer kerngebietstypischen Nutzungsstruktur und Nutzungsdichte“ hervor. Kerngebietstypisch sei jedoch nicht nur ein reines Einkaufszentrum, sondern eine gemischte Nutzung mit Einzelhandel, Wohnungen, eventuell einem kleinen Kino und weiterem. Derartiges sei jedoch an dem in Rede stehenden Standort nicht vorgesehen. Enthalten sei in den Planungen auch keine „Verbesserung der Aufenthalts- und Erlebnisqualitäten für Fußgänger, Vergrößerung des fußläufigen Einkaufsbereiches von der Grünen Ladenstraße bis zum neuen Busbahnhof“. Der Investor habe bislang keine definitive Angabe über einen Baubeginn gemacht. Ihre Fraktion wünsche, dass am vorgesehenen Standort nicht nur ein reines Einkaufszentrum, sondern ein Gemisch aus verschiedenen kerngebietstypischen Nutzungen möglich werde. Dies werde sie beantragen. Es sei auch überlegenswert, das Parkhaus in seiner heutigen Form bestehen zu lassen. Sie erinnert daran, dass ihre Fraktion zweimal einen Antrag auf Rückkauf des Grundstückes gestellt habe, und geht davon aus, dass durch einen lediglich auf den Investor zugeschnittenen Bebauungsplan am vorgesehenen Standort nichts verwirklicht werde, was tatsächlich wünschenswert sei.

Herr Albrecht entgegnet, dass sich der Rat bereits seit 18 Jahren damit befasse, ein Vorhaben wie das des Investors in der Stadtmitte zu verwirklichen. Für ihn sei nicht nachvollziehbar, dem Investor unmittelbar vor einer Entscheidung noch Hindernisse in den Weg zu legen.

Frau Ryborsch bestreitet, dass bereits seit 18 Jahren eine Absicht bestanden habe, an der vorgesehenen Stelle ein Einkaufszentrum zu errichten. In Rede sei 1999 ein Kinoprojekt gewesen. Das Engagement des jetzigen Investors sei nur dadurch bedingt, dass dieser auf dem ehemaligen Köttgen- Gelände ein Vorhaben in seinem Sinne verwirklichen wollte. Dies erkläre die mangelhafte Planung für den in Rede stehenden Bereich. Der Investor stehe nicht für eine kreative städtebauliche Planung, sondern für die Errichtung von Einfachstvorhaben, in die anschließend ausschließlich Billiganbieter einziehen würden. Zahlungskräftige Kundschaft aus Bergisch Gladbach werde dort mit Sicherheit kein Geld lassen.

Herr Dr. Baeumle- Courth stellt zunächst fest, dass ein Aufrechterhalten des Antrages auf geheime Abstimmung für den Austausch in der Sache unschädlich gewesen wäre. Ein solcher Antrag könne aber wieder gestellt werden. Er betont, dass sich alle Fraktionen über die Notwendigkeit einer Neugestaltung des in Rede stehenden Bereiches einig seien. Seine Fraktion habe in der Vergangenheit immer wieder konstruktive Vorschläge in diese Richtung unterbreitet. Er äußert Zweifel an der Motivation des Investors.

Herr Lang weist noch einmal darauf hin, dass von seiner Fraktion gestellte Fragen zu der Angelegenheit bislang nicht beantwortet wurden. So wolle man zunächst wissen, wie viel bebaubare Fläche im Rahmen des Projektes Gladium und an der unteren Hauptstraße entstehen solle. Ein Gutachter habe 2 x 15.000 qm Verkaufsfläche für die Innenstadt als zuviel bewertet, der andere eine Obergrenze von 18.000 bis 21.000 qm angegeben. Niemand könne ein Interesse an der Errichtung von künftigen Verkaufsräumen haben. Daher müsse Klarheit in Bezug auf beide geplanten Einkaufszentren

bestehen. Er betont, dass nicht ein Beschluss wiederholt, sondern ein völlig neuer gefasst werde. Der Rat sei an nichts gebunden, was vorher beschlossen wurde, und somit in seiner Entscheidung völlig frei.

Stadtbaurat Schmickler erläutert, dass für den Bereich Gladium 14.000 qm Verkaufsfläche als Obergrenze zulässig seien. Wie eine konkrete Planung für den Bereich der unteren Hauptstraße aussehen werde, könne er zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen. Der Hauptausschuss als Stadtentwicklungsausschuss habe hier festgelegt, dass an zusätzlichen Verkaufsflächen bis maximal 7.000 qm entstehen dürften, so dass eine Gesamtzahl von 21.000 qm für beide Projekte zusammen nicht überschritten werde. Aussagen über Kaufkraft könnten sich allerdings verändern, weshalb eine Modifizierung der zulässigen Verkaufsflächen in der Zukunft möglich sei.

Sodann fasst der Rat zunächst mehrheitlich gegen die Stimmen der KIDinitiative, bei einer Stimmenthaltung aus den Reihen der FDP folgenden **Beschluss**:

I. Der Beschluss des Rates vom 25.03.2004 zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 2194 – Gladium (Satzungsbeschluss) wird aufgehoben.

Herr Dr. Steffen möchte einen Geschäftsordnungsantrag stellen. Dies wird von Bürgermeister Orth mit dem Hinweis unterbunden, dass er sich bereits in der Abstimmung befinde.

Danach fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, der KIDinitiative und der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg bei einer Stimmenthaltung aus den Reihen der FPD folgenden **Beschluss**:

II. Gemäß § 10 Baugesetzbuch (BauGB) und der §§ 7 und 41 Gemeindeordnung NRW werden der vorhabenbezogene Bebauungsplan Nr. 2194 – Gladium – als Satzung und die Begründung gemäß § 9 Abs. 8 BauGB dazu beschlossen.

Herr Dr. Baumle-Courth kritisiert, dass Bürgermeister Orth die geheime Abstimmung zu II. des Beschlussvorschlages verhindert habe. Dies sei schon von der Sache her nicht gerechtfertigt. Des Weiteren sei die Intention seiner Fraktion hinsichtlich der Abstimmung klar gewesen.

Bürgermeister Orth entgegnet, dass Herr Dr. Steffen seinen Antrag wieder zurückgezogen habe. Herr Dr. Baumle-Courth habe anschließend einen gleich lautenden Antrag lediglich in Aussicht gestellt, jedoch nicht geäußert. Daher habe ein solcher Antrag nicht vorgelegen, weshalb er diesen Versuch einer Rüge zurückweise.

<-@
27. Bebauungsplan Nr. 2391 - An der Zinkhütte -
- Beschluss zu Anregungen
- Beschluss als Satzung

@-> Herr Buchholz begibt sich in den Zuschauerraum, da er befangen ist.

Sodann fasst der Rat in getrennten Abstimmungen jeweils einstimmig bei Stimmenthaltung der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgende **Beschlüsse**:

- @->** **<-@**
I. Den im Rahmen der öffentlichen Auslegung des Bebauungsplan Nr. 2391 - An der Zinkhütte gemäß § 3 Abs. 2 BauGB vorgebrachten Anregungen

T1 der IHK wird teilweise entsprochen
T2 des Einzelhandelsverbandes wird teilweise entsprochen
T3 des Rheinisch-Bergischen Kreises wird nicht entsprochen

B1 von Frau Cornelia Lübke-Roggen wird nicht entsprochen
B2 von Herrn Hans Pütz wird nicht entsprochen
B3 der Firma W. Dick GmbH wird nicht entsprochen

- II. Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach beschließt gemäß § 10 BauGB und der §§ 7 und 41 GO NW den Bebauungsplan

Nr. 2391 – An der Zinkhütte –

als Satzung und dazu die Begründung gemäß § 9 Abs. 8 BauGB.

Herr Buchholz kehrt an seinen Platz zurück.

- 28.** **<-@**
Bebauungsplan Nr. 33/1 und 33/2 - Grube Weiss - Aufhebung
- Beschluss als Satzung

@-> Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

@-> **<-@**
Die Aufhebungen der Bebauungspläne

Nr. 33/1 – Grube Weiß – Restbereich

und

Nr. 33/1 – Grube Weiß – Restbereich

werden gem. § 10 BauGB und der §§ 7 und 41 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen als Satzung und die Begründung dazu beschlossen.

- 29.** **<-@**
Klarstellung- und Ergänzungssatzung Nr. 1312 - Am Grünen Weiher -
- Beschluss zu Anregungen
- Beschluss als Satzung

@-> Bürgermeister Orth weist darauf hin, dass in II. des Beschlussvorschlages das Wort „Abrundungssatzung“ durch das Wort „Ergänzungssatzung“ zu ersetzen sei.

Sodann fasst der Rat in getrennten Abstimmungen jeweils einstimmig folgende **Beschlüsse**:

- I. Den Anregungen des Landrates des Rheinisch-Bergischen Kreises wurde teilweise stattgegeben, in dem die Waldflächen nördlich der Straße Am Grünen Weiher aus dem Satzungsbereich herausgenommen wurden (2. öffentliche Auslegung). Die übrigen Anregungen zu ökologischen Aspekten werden zurückgewiesen.
- II. Die Klarstellungs- und Ergänzungssatzung Nr. 1312 – Am Grünen Weiher – wird gemäß § 10 Baugesetzbuch und der §§ 7 und 41 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen als Satzung beschlossen.

30. <-@
Änderung Nr. 149/1243 - Eichen - des Flächennutzungsplanes
- Beschluss zu Anregungen
- Beschluss der Änderung

@-> Der Rat fasst in getrennten Abstimmungen jeweils mehrheitlich gegen die Stimmen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN folgende **Beschlüsse:**

<-@
 @-> I. Den im Rahmen der ersten öffentlichen Auslegung sowie der erneuten öffentlichen Auslegung der Änderung Nr. 149 / 1243 – Eichen – des FNP gemäß § 3 Abs. 2 BauGB vorgebrachten Anregungen von

- T 1 Staatliches Forstamt wird entsprochen,
- T 2 Rhein.-Berg. Kreis, Der Landrat wird nicht entsprochen.

II. Gemäß § 2 des Baugesetzbuch wird die Änderung

Nr. 149 / 1243 – Eichen – des FNP

des Flächennutzungsplanes beschlossen. Der Änderung ist ein Erläuterungsbericht beigefügt (§ 5 Abs. 5 BauGB).

31. <-@
Bebauungsplan Nr. 1243 - Eichen -
- Beschluss der Anregungen
- Beschluss als Satzung

@-> Der Rat fasst in getrennten Abstimmungen jeweils mehrheitlich gegen die Stimmen von BÜNDNIS 90/Die Grünen bei Stimmenthaltung der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgende **Beschlüsse:**

I. Den im Rahmen der ersten öffentlichen Auslegung des Bebauungsplanes Nr. 1243 – Eichen – gemäß § 3 Abs. 2 BauGB eingereichten Anregungen und Bedenken von

- B 1 Herrn Horst Müller wird entsprochen,
- B 2 Herrn Wolfgang Reiff wird entsprochen,
- B 3 Frau Kornelia Müller wird entsprochen,

- B 4** Herrn D. Brunswicker wird entsprochen,
- B 5** Herrn Peter Lövenich wird nicht entsprochen,
- B 6** Eheleute Schubert wird teilweise entsprochen,
- B 7** Eheleute Schwarz wird teilweise entsprochen,
- B 8** Familie Ohlbrück wird teilweise entsprochen,
- T 1** GEW Rhein-Energie wird nicht entsprochen,
- T 2** Arbeitsgemeinschaft der Naturschutzverbände wird nicht entsprochen
- T 3** Wupperverband wird entsprochen,
- T 4** Staatliches Forstamt Königsfort wird entsprochen,
- T 5** Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat wird teilweise entsprochen.

II. Den im Rahmen der erneuten öffentlichen Auslegungen des Bebauungsplanes Nr. 1243 – Eichen – gemäß § 3 Abs. 2 BauGB eingereichten Stellungnahmen von

- B 1** Herrn Wolfgang Reiff wird entsprochen,
- B 2** Herrn Martin Strauch wird nicht entsprochen,
- B 3** Herrn Dr. Ronald Ritter wird nicht entsprochen,
- B 4** Dres. Simone und Alexander Proß wird nicht entsprochen,
- B 5** Familie Ohlbrück wird nicht entsprochen,
- T 1** Arbeitsgemeinschaft der Naturschutzverbände wird nicht entsprochen,
- T 2** Staatliches Forstamt Königsforst wird nicht entsprochen,
- T 3** Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat wird teilweise entsprochen.

III. Gemäß § 10 Baugesetzbuch und der §§ 7 und 41 GO NRW wird der Bebauungsplan Nr. 1243 – Eichen – als Satzung und dazu die Begründung gemäß § 9 Abs. 8 BauGB beschlossen.

32. Ergänzungswahlen für beratende Mitglieder des Jugendhilfeausschusses

@-> Der Rat fasst einstimmig bei Stimmenthaltung der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgenden **Beschluss:**

<-@

@-> **Auf Empfehlung des Jugendhilfeausschusses werden folgende Personen zu beratenden Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses bzw. deren persönliche Vertreterin/Vertreter gewählt:**

- h) **Frau Ulla Forster**
persönliche Vertreterin: Frau Claudia Betzin
- h) **Herr Friedhelm Bilski**
persönliche Vertreterin: Frau Dagmar Ibe
- h) **Herr Gregor Homrighausen**
persönlicher Vertreter: Herr Karl-Heinz Piel
- i) **Herr Thomas Werner**
persönlicher Vertreter: Herr Franz-Josef Kuschel
- j) **Frau Elke Mrziglod**
persönlicher Vertreter: Herr Karim Tollih
- k) **Herr Andreas Fritsch**
persönlicher Vertreter: Herr Michael Mommer

<-@

33. Berufung eines Mitgliedes gem. § 12 Abs.2, 4 Schulverwaltungsgesetz

@-> Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss:**

<-@

@-> **Herr Heinz Ulrich Heimann wird als beratendes Mitglied und Herr Hans Taflinski als stellvertretendes beratendes Mitglied gem. § 12 Abs. 2, 4 Schulverwaltungsgesetz (SchVG) in den Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport berufen.**

<-@

34. Entsendung von Mitgliedern des Beirates von Menschen mit Behinderungen als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner in Ratsausschüsse

@-> Herr Lang kündigt die Enthaltung seiner Fraktion an, da eine lediglich beratende Funktion den im Beschlussvorschlag benannten Personen nicht genügend Einfluss in den Gremien sichere.

Sodann fasst der Rat einstimmig bei Stimmenthaltung der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgenden **Beschluss:**

<-@

@-> **Gemäß § 2 der Satzung Beirat für die Belange von Menschen mit Behinderungen und der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen beschließt**

der Rat die Entsendung von Mitgliedern des Beirates für die Belange von Menschen mit Behinderungen in verschiedene Ratsausschüsse und Beiräte wie nachfolgend aufgeführt:

1. in den Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport
als beratendes Mitglied Frau Heidemarie Birkholz
Stellvertreter Herr Alexander Kolter

2. in den Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann
als beratendes Mitglied Frau Heidemarie Birkholz
Stellvertreter Herr Peter Klee

3. in den Ausschuss für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr
als beratendes Mitglied Herr Peter Hillebrand
Stellvertreterin Frau Helena Körsgen

4. in den Jugendhilfeausschuss
als Stellvertreter Herr Andreas Fritsch

5. in den Planungsausschuss
als beratendes Mitglied Herr Peter Hillebrand
Stellvertreter Herr Peter Klee

6. in den Sozialausschuss
als beratendes Mitglied Herr Peter Hillebrand
Stellvertreterin Frau Helena Körsgen

7. in den Seniorenbeirat
als beratendes Mitglied Herr Peter Hillebrand
Stellvertreter Herr Hans Lowey

<-@
35. Vorschlag zur Bestellung von sachkundigen Einwohnerinnen und Einwohnern in Ausschüsse und Beiräte

@-> Der Rat fasst einstimmig bei einer Enthaltung aus den Reihen der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg folgenden Beschluss:

Folgende Mitglieder des Integrationsbeirates werden als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner in Ausschüsse bestellt:

- in den Ausschuss für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr
Herr Halil Tecim (Mitglied) und Herr Saban Özat (stv. Mitglied)
- in den Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport
Frau Malgorzata Szurlej-Gielen (Mitglied) und Herr Özgür Düzenli (stv. Mitglied)
- in den Jugendhilfeausschuss
Frau Elke Mrziglod (Mitglied) und Herr Karim Tollih (stv. Mitglied)
- in den Sozialausschuss
Herr Karim Tollih (Mitglied) und Frau Elke Mrziglod (stv. Mitglied)

Folgende Mitglieder des Integrationsbeirates werden als beratende Mitglieder in Beiräte bestellt:

- **in den Seniorenbeirat**
Herr Asterios Moutsokapas (Mitglied) und Herr Kemal Yildiz (stv. Mitglied)
- **in den Beirat für die Belange von Menschen mit Behinderungen**
Herr Asterios Moutsokapas (Mitglied) und Herr Kemal Yildiz (stv. Mitglied)

36. <-@ Besetzung eines Sitzes im Regionalbeirat der Kreissparkasse Köln

@-> Herr Neuheuser äußert Bedenken gegen die Ausführungen in der Vorlage. In der vergangenen Ratsperiode hätten im Beirat für die Stadt Bergisch Gladbach neben den fünf Fraktionen die Bürgermeisterin und der Erste Beigeordnete gesessen. Eine solche Regelung wäre nach den jetzigen Ausführungen der Verwaltung eigentlich nicht möglich gewesen.

Bürgermeister Orth betont, dass die Stadt in der Tat nur über fünf Beiratssitze verfüge.

Herr Schütz versteht die Vorlage so, dass neben dem Bürgermeister als Verwaltungschef zusätzlich fünf Beiratssitze durch die Fraktionen belegt werden können.

Dies wird von Bürgermeister Orth bestätigt.

Bürgermeister Orth erinnert daran, dass es bei der Neuregelung der Mitgliedschaftsrechte eine Art „große Koalition“ der übrigen fünf Fraktionen gegen die SPD-Fraktion gegeben habe. In deren Rahmen sei über die Vergabe der Beiratssitze befunden worden. Er regt an, sich über die Wahrnehmung eines u. U. zu vergebenden zusätzlichen Beiratssitzes interfraktionell zu einigen.

Auf Nachfrage von Herrn Schütz hat Bürgermeister Orth keine Bedenken, ihn für diesen zusätzlichen Beiratssitz vorzuschlagen.

Herr Dr. Lahn schlägt Herrn Lang für den Beiratssitz vor.

Bürgermeister Orth stellt fest, dass es aus dem Bereich der ehemaligen Koalition zur Neuregelung der Mitgliedschaftsrechte zwei einander widerstrebende Besetzungsvorschläge gebe. Er schlägt vor, eine Entscheidung über die Angelegenheit zu vertagen, damit die Fraktionen sich untereinander über die Vergabe des Beiratssitzes einigen können.

Herr Dr. Baeumle-Courth bittet die Verwaltung, die nun zur Verfügung stehende Zeit bis zur kommenden Ratssitzung dazu zu nutzen festzustellen, wie viele Beiratssitze für wen die Geschäftsordnung zur Besetzung des Regionalbeirates tatsächlich zugunsten der Stadt Bergisch Gladbach bereit halte und ob diese Anzahl ggf. zugunsten der Stadt um einen Sitz erhöht werden könne.

Bürgermeister Orth antwortet, dass eine Erhöhung zugunsten der Stadt nicht möglich

sei.

Herr Dr. Fischer regt an, dem Vorschlag des Bürgermeisters zu folgen und eine Entscheidung über die Angelegenheit zu vertagen.

Hierüber besteht Einvernehmen.

<-@
37.1 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 16.12.2004 zur Umbesetzung im Rechnungsprüfungsausschuss und im Sozialausschuss

@-> Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Den Umbesetzungen im Rechnungsprüfungsausschuss und im Sozialausschuss wird zugestimmt.

<-@
37.2 Antrag der SPD-Fraktion vom 05.01.2005 auf Umbesetzung im Sozialausschuss

@-> Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Umbesetzung im Sozialausschuss wird zugestimmt.

<-@
37.3 Antrag der FDP-Fraktion vom 28.02.2005 zur Umbesetzung in den Ausschüssen

@-> Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Den Umbesetzungen im Ausschuss für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr sowie im Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport wird zugestimmt.

<-@
37.4 Antrag der Fraktion Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg vom 14.03.2005 zu Umbesetzung im Ausschuss für die Gleichstellung von Mann und Frau

Herr Lang begibt sich in den Zuschauerraum, da er befangen ist.

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Umbesetzung im Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann wird zugestimmt.

Herr Lang kehrt an seinen Platz zurück.

38.1 Anträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 13.01.2005 und 17.02.2005 zum Thema "EU-Richtlinien zur Luftreinhaltung in allen Stadtgebieten"

@->

Frau Ryborsch kritisiert den Inhalt der Vorlage als unzureichend. Die Anlagen enthielten Verweise auf Luftmessungen, deren Ergebnisse auf die heutigen Verhältnisse nicht mehr anwendbar seien. Die bloße Ablehnung des Antrages mit dem Hinweis, dass die Stadt nicht zuständig sei, erscheine aus ihrer Sicht unangemessen. Es könne nicht sein, dass sich die Stadt um eine Behandlung der Themen Luftreinhaltung und Feinstäube drücke, bis sie von irgendeiner übergeordneten Behörde zum Handeln aufgefordert werde. Sie gehe sehr wohl davon aus, dass zumindest für einige Punkte im Stadtgebiet akuter Behandlungsbedarf bestehe.

Herr Waldschmidt ist der Auffassung, dass der Antrag zur weiteren Diskussion in den Ausschuss für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr überwiesen werden sollte. Eine fachliche Diskussion sei auch vor dem Hintergrund, die Aktualität der vorgenommenen Messungen zu hinterfragen, nicht angezeigt.

Herr Dr. Kassner ist nicht der Auffassung, dass der Antrag im Fachausschuss diskutiert werden müsse. Es handele sich im vorliegenden Falle nicht um eine kommunale Aufgabe, sondern die Zuständigkeit liege eindeutig bei Behörden des Landes.

Herr Ziffus weist auf die Berichterstattung in der Bergischen Landeszeitung vom heutigen Tage hin, nach der in Bergisch Gladbach und Overath bis zum Juni d. J. Messungen durchgeführt werden. Er möchte wissen, weshalb diese Information in der Vorlage nicht berücksichtigt wurde. Eine Zuständigkeit der Stadt ergebe sich spätestens dann, wenn eine Überschreitung von Grenzwerten festgestellt werde. Alsdann könne der Bürgermeister in seiner Eigenschaft als Straßenverkehrsbehörde zum Handeln gezwungen werden. Außerdem ergebe sich dann die unmittelbare Aufforderung, kurzfristig einen Notplan zu erarbeiten und umzusetzen. Komme die Stadt dem nicht nach, hätten die Bürger ein unmittelbares Klagerecht. Außerdem könne die EU gegen Gemeinden, die nichts unternähmen, massiv Bußgelder verhängen. Im Übrigen habe die Stadt seit 1992 bereits einen Luftreinhalteplan. Im Luftgütebericht vom Juli 1991 ergäben sich seitenweise Grundlagen für ein sinnvolles Handeln. Eile sei geboten, da die Umweltverbände als Klageberechtigte bereits entsprechende Verbandsklagen vorbereiteteten.

Bürgermeister Orth stellt fest, dass sich die Stadt im vorliegenden Fall nicht sorglos verhalte. Im Übrigen stünden die Zuständigkeiten nach den Ausführungen der Vorlage eindeutig fest. Bei Nichtzuständigkeit der Stadt handele es sich bei einer Umsetzung des Antrages um eine freiwillige Ausgabe, die im Rahmen des Haushaltssicherungskonzeptes und der derzeit geltenden vorläufigen Haushaltsführung nicht zulässig sei. Im Übrigen habe die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die anfallenden Kosten keinen Deckungsvorschlag unterbreitet.

Herr Dr. Fischer regt an, dass die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ihre Anträge zurückzieht. Ergebe sich auf der Grundlage von Messungen durch Landesbehörden die Notwendigkeit eines Handelns der Stadt, sei hierfür anschließend immer noch genügend Zeit. Er bezweifelt, dass es in Bergisch Gladbach massive Luftreinhalungsprobleme analog zu Großstädten wie Köln, Berlin oder München gebe.

Bürgermeister Orth teilt diesbezüglich durchaus die Sorgen der antragstellenden Fraktion. In der von ihm unterbreiteten Vorlage gehe es jedoch um die formelle Abwicklung der Angelegenheit. Es gebe durchaus Punkte in der Stadt mit einer sehr hohen Belastung durch Feinstäube.

Stadtbaurat Schmickler hält es nicht für eine Geste des guten Umgangs zwischen Behörden, dass, wie in der Bergischen Landeszeitung beschrieben, Messungen ohne vorherige Absprache mit der Stadt durchgeführt werden. Auf der anderen Seite zeige die Vorlage schon auf Grund ihres Umfangs und ihrer Anlagen sehr eindeutig, dass sich die Verwaltung über Jahre hinweg ausführlich mit der Problematik befasst habe. Er geht davon aus, dass die zuständigen Stellen im Hause die angesprochene Problematik schon länger im Auge hätten als die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Als nicht zuständige Behörde könne er ohne aktuelle Messungen nicht über zu veranlassende Maßnahmen spekulieren. Denkbare seien in jedem Fall einschneidend und möglicherweise mit erheblichen Kosten verbunden. Sie seien erst dann in die Wege zu leiten, wenn die zuständige Behörde konkrete Messergebnisse und hieraus zu ziehende Rückschlüsse unterbreite. Es sei unverantwortlich, zum jetzigen Zeitpunkt Spekulationen anzustellen und sogar Planungsleistungen in einem erheblichen Umfang zu erbringen. Die Stadt werde auch künftig die Daten sammeln und zügig reagieren, wenn es gefordert werde.

Herr Dr. Kassner sieht in einer Umsetzung des Antrages die Gefahr, dass die Stadt Zuständigkeiten an sich ziehe, die ihr nicht zuständen. Schon von daher sei das Anliegen von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN abzulehnen.

Frau Ryborsch zeigt sich von den Gegenargumenten nicht überzeugt und wünscht eine Behandlung der Anträge im zuständigen Fachausschuss.

Sodann fasst der Rat mehrheitlich mit den Stimmen der CDU, FPD und der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg gegen die Stimmen der SPD, von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei zwei Stimmenthaltungen aus den Reihen der FPD folgenden **Beschluss:**

Die Anträge vom 13.01. und 17.02.2005 werden abgelehnt.

<-@
38.2 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 17.02.2005 zur Verkehrszählung über Ampeln

@-> Frau Ryborsch geht davon aus, dass im Rahmen der beschriebenen Verkehrszählungen unter Missachtung des Haushaltssicherungskonzeptes Beträge verausgabt würden. Im Übrigen gebe es keine Genehmigung des Rates oder eines zuständigen Fachausschusses für solche Zählungen. Zudem sehe die Gemeindeordnung keine Regelung vor, nach der ein eingetragener Verein der Verwaltung einen derartigen Auftrag erteilen könne. Des Weiteren fehle jede Angabe über die zu gewärtigenden Kosten durch eine Umsetzung der in der Stellungnahme des Bürgermeisters beschriebenen Maßnahmen. Sie bittet um eine umfassende Aufklärung.

Herr Waldschmidt weist darauf hin, dass Anträge ohne Aussprache in die zuständigen Fachausschüsse zu überweisen seien. Er beantragt, den Vorgang in den Ausschuss für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr zu überweisen.

Bürgermeister Orth ist hiermit einverstanden und sichert zu, im Rahmen der Vorlage für diesen Ausschuss die von Frau Ryborsch gestellten Fragen zu beantworten.

Herr Albrecht lehnt eine Überweisung des Antrages in den Fachausschuss ab und wünscht eine direkte Abstimmung über denselben.

Sodann lehnt der Rat diesen Antrag der CDU-Fraktion mehrheitlich gegen die Stimmen der CDU und der Bürger für Bergisch Gladbach und Bensberg bei einer Stimmenthaltung aus den Reihen der FDP ab.

Bürgermeister Orth stellt fest, dass sich aus diesem Beschluss im Umkehrschluss die Überweisung des Antrages in den Ausschuss für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr ergebe.

Hiergegen werden keine Einwände erhoben.

<-@
38.3 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 17.02.2005 zur Reduzierung der Energiemenge in städtischen Schulen inklusive Schulen

@-> Frau Ryborsch wirft der Verwaltung vor, im Bereich der Energieeinsparung seit Jahren untätig zu sein. In den Schulen sei es ständig zu heiß, ohne dass wirksame Maßnahmen ergriffen worden wären. Es gebe derzeit weder ein Energiemanagement noch ein Energie- Contracting noch sei externe Beratung in Anspruch genommen worden.

Bürgermeister Orth weist die Vorwürfe von Frau Ryborsch zurück. Die Verwaltung sei im Bereich des Energiemanagements durchaus tätig und bereit, die ergriffenen Maßnahmen im Fachausschuss vorzustellen.

Sodann fasst der Rat einstimmig folgenden **Beschluss:**

Der Antrag wird in den Ausschuss für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr überwiesen.

<-@
38.4 Antrag der FDP-Fraktion vom 02.03.2005 zu Änderung der Aufwendungen für die Geschäftsführung der Ratsfraktionen

@-> Herr Dr. Fischer begründet den Antrag.

Sodann fasst der Rat einstimmig folgenden **Beschluss:**

Der Antrag wird in den Hauptausschuss überwiesen.

<-@
38.5 Interfraktioneller Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, KIDinitiative und SPD zur Erinnerung an die letzten Kämpfe des 2. Weltkrieges in Bergisch Gladbach am 14.04.1945 in Schildgen und den sinnlosen Tod von 26 Jugendlichen und etlichen Bürgern

@-> Herr Dr. Fischer schlägt vor, über den Antrag nicht zu befinden, sondern die ange-dachten Maßnahmen interfraktionell zu organisieren und durchzuführen. Der Bürgermeister sei herzlich eingeladen und es werde ihm anheim gestellt, einen Beitrag zu

leisten.

Für Herrn Ziffus war Anlass des Antrages, dass das Kriegsende vor allem im Stadtteil Schildgen besonders dramatisch verlief. Die Gedenktafel an der Schildgener Kirche erinnere zu sehr pauschal an die Gefallenen des Krieges von 1939 bis 1945. Der Antrag zielt darauf ab, die Erinnerungen an die letzten Kriegshandlungen in Schildgen zu präzisieren und ein angemessenes Gedenken zu ermöglichen.

Bürgermeister Orth erläutert, dass es nach Rücksprache mit dem Schildgener Pfarrer Pollmann möglich sei, eine Gedenkveranstaltung im Anschluss an einen Gottesdienst am 16.04.2005 durchzuführen. Zu dieser stehe auch ein Zeitzeuge zur Verfügung. Er selbst werde in diesem Rahmen eine Ansprache halten.

Herr Kierspel merkt an, dass es in Schildgen in den ersten 10 Jahren nach Kriegsende durchaus ein angemessenes Gedenken an die Ereignisse der letzten Kriegstage gegeben habe. Dieses habe zwar inzwischen etwas nachgelassen, jedoch fänden die Gedenkgottesdienste nach wie vor regelmäßig statt. Aus seiner Sicht sei es eher unklug, eine derartige Veranstaltung im Vorfeld des anstehenden Landeswahlkampfes durchzuführen. Als sinnvoller erachte er, das immer noch zahlreich vorliegende Erinnerungsmaterial aufzuarbeiten und in Form eines Buches allen Schildgener Bürgern und anderen Interessenten zugänglich zu machen. Von ersteren hätten die allermeisten bei Kriegsende nicht in Schildgen gelebt. Der Anteil der Neubürger betrage dort etwa 90 %.

Herr Lang bittet darum, bei Anträgen wie dem vorliegenden künftig alle Fraktionen mit einzubeziehen. Weder die seine noch die FDP seien angesprochen worden.

Herr Dr. Lahn weist darauf hin, dass die Gedenktafel an der Schildgener Kirche alle im Zusammenhang mit den Kriegshandlungen stehenden Opfer erfasse, nicht nur die Soldaten. Hierin liege ein aktives Gedenken, und dies sichere einen würdigen Rahmen. Ihm stelle sich die Frage, ob dies nicht ausreichend sei und es einer zusätzlichen Veranstaltung wie der hier angedachten bedürfe.

Vor dem Hintergrund des Ausgeführten zieht Herr Dr. Fischer seinen eingangs gemachten Vorschlag zurück. Er habe keine Bedenken, in der von Bürgermeister Orth beschriebenen Art und Weise vorzugehen.

Es besteht Einvernehmen, dass wie von Bürgermeister Ort beschrieben verfahren wird.

<-@

39. Anfragen der Ratsmitglieder

- @-> 1. Anfrage zur Aufstellung eines Verkehrsschildes im Bereich der Bachdurchfahrt Im Letsch

-

Herr Dr. Kassner weist darauf hin, dass im Bereich der Bachdurchfahrt in der Straße Im Letsch ein neues Verkehrsschild aufgestellt wurde, das seiner Auffassung nach überflüssig sei. Die Beschaffenheit der Holzbrücke zeige schon

allen Verkehrsteilnehmern, dass man mit Autos oder anderen motorisierten Fahrzeugen nicht durchfahren dürfe. Er möchte wissen, ob es sich hierbei um eine sinnlose Geldausgabe handele.

Bürgermeister Orth sagt Herrn Dr. Kassner eine telefonische Beantwortung zu.

(Anmerkung der Verwaltung:

Herr Dr. Kassner wurde durch den zuständigen Mitarbeiter der Straßenverkehrsbehörde am 21.03.2005 über die Hintergründe informiert. Das von Herrn Dr. Kassner benannte Verkehrsschild hat an der Stelle schon immer gestanden, war jedoch stark verschmutzt. Es wurde zwischenzeitlich durch Mitarbeiter des Fachbereiches 7 gereinigt und damit wieder besser sichtbar. Auf Grund von Beschwerden eines unmittelbaren Anliegers wurde im Bereich der Durchfahrt ein Pfosten aufgestellt, um ein Befahren der Brücke mit motorisierten Fahrzeugen zu unterbinden.)

2. Anfrage zum Ehrenkodex für die Mitglieder des Rates

Herr Dr. Winzen weist auf seine Anfrage aus der vergangenen Ratssitzung hin, wie viele Ratsmitglieder inzwischen den Ehrenkodex unterschrieben hätten. Die ihm zugesagte schriftliche Beantwortung sei bislang nicht erfolgt.

Bürgermeister Orth antwortet, dass der Ehrenkodex bislang von etwa 90 % der Ratsmitglieder unterzeichnet wurde. Er bittet zu unterscheiden zwischen der Unterzeichnung der Ehrenordnung und der des Ehrenkodexes. Hierbei seien offenbar Irritationen entstanden. Die Ehrenordnung, zu der eine gesetzliche Verpflichtung bestehe, sei bislang nur von weniger als 10 Ratsmitgliedern unterzeichnet worden. Er bittet alle Ratsmitglieder, die Angaben zur Ehrenordnung zu machen und diese anschließend bei der Verwaltung abzugeben.

Bürgermeister Orth geht davon aus, dass die Anfrage von Herrn Dr. Winzen damit beantwortet ist und es nicht mehr einer schriftlichen Reaktion bedürfe.

3. Anfrage zu einer Vorlage der Sitzung des Rates am 01.03.2005

Herr Schütz nimmt Bezug auf die Formulierungen der Seite 1 der Vorlage zu TOP 6.2 des öffentlichen Teils der o. g. Ratssitzung und merkt an, dass dort eine falsche Rechtsgrundlage angegeben wurde. Die dort angegebene Norm des § 313 BGB für die Formerfordernisse der Verträge sei nicht korrekt, es müsse vielmehr der § 311 b Abs. 1 BGB angeführt werden. Er gehe davon aus, dass es sich hierbei lediglich um einen Schreibfehler handele.

Bürgermeister Orth sichert auch hier eine telefonische Beantwortung zu.

(Anmerkung der Verwaltung:

Die Anfrage wurde durch den Leiter des Fachbereiches 8 geprüft und für berechtigt befunden. Herr Schütz wurde hierüber mündlich informiert.)

4. Anfrage zur Höhe der Gewerbesteuer

Herr Kierspel weist auf eine Äußerung von Bundeskanzler Schröder hin, nach der die Kommunen ein deutliches Plus bei den Einnahmen der Gewerbesteuer zu verzeichnen hätten. Er möchte wissen, ob dies auch für Bergisch Gladbach zutreffe.

Bürgermeister Orth antwortet, dass die Behauptung von Bundeskanzler Schröder in Bezug auf einen bundesweiten Trend zutreffe. Nicht zutreffend sei sie jedoch für Bergisch Gladbach. Die Stadt habe beim Bereich der Gewerbesteuer keine Mehreinnahmen zu verzeichnen und liege damit unter dem Landesdurchschnitt.

Stadtkämmerer Kotulla erläutert zusätzlich, dass der ursprünglich vorhandene Trend, auf einem niedrigen Niveau bei den Einnahmen den Haushaltsansatz zu erreichen, inzwischen wieder rückläufig sei.

Bürgermeister Orth schließt die öffentliche Sitzung.

<-@